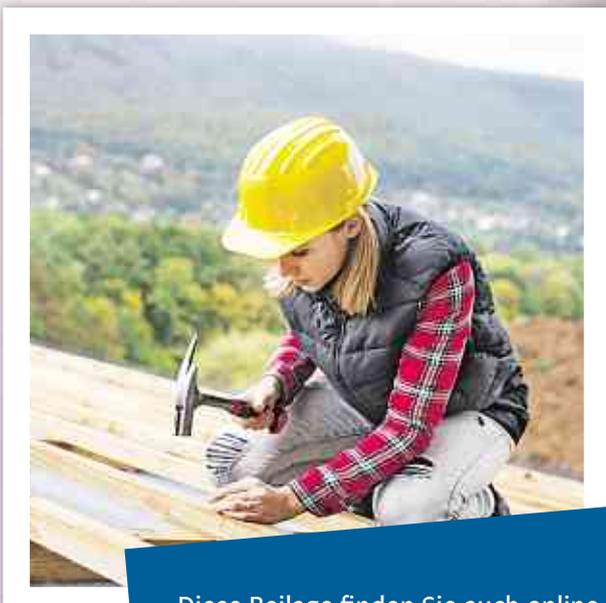
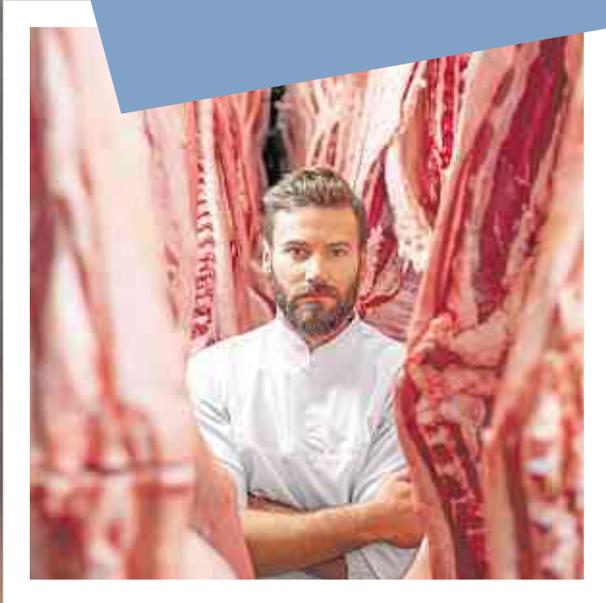


Handwerk stärken

Achten Sie jetzt auf
das RZplus-Symbol!



Diese Beilage finden Sie auch online – Rhein-Zeitung.de
Anzeigensonderveröffentlichung vom 23. März 2018

Rhein-Zeitung

Inhaltsverzeichnis

- Damit Deutschland Spitzenklasse bleibt! 2
- Lifestyle-Accessoire und Lebenshilfe zugleich u.rawert 3
- Augenoptiker – Die Fachleute für gutes Sehen 4
- Allkauf optik 5
- Metzger – Spagat zwischen Tradition und Moderne 6
- Ahsenmacher 7
- Im Dschungelfieber 8
- Die Raumausstatterin Mintgen Deko Mendig 9
- Aus Liebe zum Drahtesel POISON Bikes GmbH 10
- Reifenchirurgie vom Feinsten Reifen Kotinsky 11
- Damit im Bad alles fließt und abläuft Proff GmbH 12
- Weniger ist mehr – Trends und Entwicklung Neumann Küchen 13
- In die große, weite Arbeitswelt hinaus masa GmbH 14–15
- Stefan Hofmann Bedachungen 16
- Dachcheck – Das Dach sicher machen Bartkowiak Bedachungen 17
- Das trägt die Terrasse in diesem Jahr Neideck GmbH 18
- Die Bestattungen im 21. Jahrhundert Passek 19
- Barmherzige Brüder Saffig 20
- Immer gut zu Fuß! Der Orthopädie-Schuhmacher Jubelius 21
- Das Leben im Alltag meistern 22
- JHZ-Bernhardshof 23
- Junge Leute unter Strom Neugesellen nach alter Tradition freigesprochen 24
- Aufschwung bleibt weiterhin bestehen 25
- Augmented Reality – Die Brücke zwischen Printmedien und der digitalen Welt 26
- sapro GmbH 27

Damit Deutschland Spitzenklasse bleibt

Wirtschaft fordert optimale Rahmenbedingungen

Zur Aussprache der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft mit Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries und Bundesfinanzminister Peter Altmaier zum Jahreswirtschaftsbericht erklärt ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer als amtierender Vorsitzender des Gemeinschaftsausschusses der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft:

Nach einem wirtschaftlich äußerst guten Jahr 2017 für Deutschland gibt es weiter viel zu tun, damit das Land auch künftig ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort bleibt: Die Digitalisierung muss vorangetrieben, der demografische Wandel gestaltet, die Energiewende gesteuert und die sozialen Sicherungssysteme gestärkt werden. All das ist notwendig, um den sozialen Frieden im Land zu erhalten, um Zusammenhalt zu fördern und Vertrauen zurückzugewinnen. Es ist auch notwendig, um die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu sichern.

Mit der Sondierungseinkunft und den Koalitionsverhandlungen ist zwar jetzt endlich der Grundstein gelegt, und es besteht die berechtigte Hoffnung, nun zügig eine neue Bundesregierung zu erhalten. Was jedoch in den Papieren zu lesen ist, wird dem Anspruch, dass Deutschland weiter Spitzenklasse ist, nur teilweise gerecht, teilweise leider auch nicht. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. appelliert an die Verhandlungsführer: Dass es der Wirt-



Schnelles Internet kann der Herzschrittmacher für den ländlichen Raum sein.

Foto: pressmaster - stock.adobe.com

schaft gut geht, ist kein Selbstläufer. Es werden dafür optimale Rahmenbedingungen gebraucht, wenn die Wirtschaft und ihre Beschäftigten auch weiterhin für hohe Steuereinnahmen und Rekordbeschäftigung sorgen sollen!

Steuer-, Sozial- und Energiepolitik müssen leistungsgerechter gestaltet werden. Deutschland ist Höchststeu-

erland. Eine Reform der Besteuerung ist dringend geboten, eine Vereinfachung des Steuersystems und der Besteuerungsverfahren längst überfällig. Die Finanzierung der Sozialversicherungssysteme muss erhalten und dabei im Blick bleiben, dass der Gesamtsozialversicherungsbeitrag nicht über 40 Prozent steigt. In der Energiepolitik führt kein Weg an einer teilweisen Finanzierung der EE-Ausbauförderung aus dem Bundeshaushalt vorbei. Notwendig ist ein „Aufbau Digital“, und zwar im Gigabitbereich. Keines der vielen Unternehmen, die im ländlichen Raum im erheblichen Maße zur Wertschöpfung und Sicherung gesellschaftlicher Strukturen beiträgt, darf offline gehen. Schnelles Internet kann der Herzschrittmacher für den ländlichen Raum sein.

Das Motto einer künftigen Bundesregierung sollte sein: „Deutschland zusammenhalten, modernisieren, Sicherheit geben.“ Die deutsche Wirtschaft ist bereit, das ihrige zu tun, um dieses Motto mit Leben zu füllen, und an den Herausforderungen der Zeit aktiv mitzuarbeiten. ZDH

IMPRESSUM

„Handwerk stärken“ ist eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung vom 23. 03. 2018

Herausgeber: Mittelrhein-Verlag GmbH, 56055 Koblenz

Verleger und Geschäftsführer: Walterpeter Twer
Geschäftsführer: Thomas Regge

Anzeigen: rz-Media GmbH 56055 Koblenz
Geschäftsführung: Hans Kary
Gebietsleitung: Christoph Link
V.i.S.d.P.: Ralf Lehna

Druck: Industriedienstleistungsgesellschaft mbH, Mittelrheinstr. 2 56072 Koblenz

Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben

Achten Sie jetzt auf das RZplus-Symbol!

In vielen redaktionellen Beiträgen und Anzeigen – mit Smartphone kann Ihre Zeitung jetzt noch mehr!



1 Installieren der kostenlosen RZplus-App
Wählen Sie im Google-Play-Store oder im App-Store die RZplus-App aus und installieren diese auf Ihrem Smartphone oder Tablet.



2 Starten der App
Öffnen Sie die App, indem Sie auf das RZplus-Symbol auf dem Display Ihres Gerätes drücken.



3 Element auswählen
Wählen Sie in Ihrer Zeitung ein Element aus, das mit einem RZplus-Symbol versehen ist.



4 Scannen
Drücken Sie auf den roten Button „Scan“ und halten Ihr mobiles Gerät über das ausgewählte Element. Weitere Funktionen (Mail, Telefon, Weblink, Navigation, usw.) erscheinen sofort auf dem Bildschirm.

Noch Fragen? ☎ 0261/98 36 - 2000

Lifestyle-Accessoire und Lebenshilfe zugleich

Die spannende Geschichte der Brillengläser

Deutlich mehr als 40 Millionen Bundesbürger tragen ständig oder gelegentlich eine Brille. Heute ist es selbstverständlich, dass man sich beim Optiker eine Sehhilfe anpassen lässt, wenn es zu Problemen mit der Sehkraft kommt.

Seit wann aber haben Menschen versucht, ihr Augenlicht auf diese Weise zu verbessern und welche Entwicklung nahmen Brillengläser im Laufe der Zeit? Der Araber Ibn al-Haytham etwa (965 bis 1039 nach Christus) könnte als ein ‚Urvater‘ der Brille gelten. Er formulierte umfassende Überlegungen, das Auge mit einer geschliffenen, optischen Linse zu unterstützen. Und doch dauerte es viele Jahrhunderte, bis sich das Prinzip Brille als Les- und Lebenshilfe etablieren konnte. Die Entwicklung moderner Gläser begann sogar erst Ende des 19. Jahrhunderts. Hier einige wichtige Etappen im Überblick:

- Brillengläser waren Ende

des 19. Jahrhundert noch relativ klein. Die Ränder lagen damit eigentlich immer im Blickfeld, wo Reflexe die Sicht störten. Josef Rodenstock schiff deshalb eine Nut in den Rand der Brillengläser und färbte diese schwarz ein. So entwickelte er das Diaphragmabrilleglas, das um 1880 zum Verkaufsschlager wurde.

- Um 1900 kursierten Medienberichte, wonach UV-Strahlen schädlich sein könnten. Nun wurden Gläser konstruiert, die diese schädlichen UV-Strahlen vom Auge abhalten, später setzte eine neuartige Zusammensetzung des Glases, das sogenannte Hyyalglas, neue Maßstäbe im Lichtschutz.

- 1968 wurden erstmals selbsttönende Brillengläser auf den europäischen Markt gebracht. Der Effekt sogenannter phototroper Gläser basiert auf der Lichtempfindlichkeit von eingearbeitetem Silberbromid, das sich automatisch wechselnden Lichtverhältnis-



1968 wurden erstmals selbsttönende Brillengläser auf den europäischen Markt gebracht. Der Effekt basiert auf der Lichtempfindlichkeit von eingearbeitetem Silberbromid. Foto: djd/Rodenstock

sen anpasst.

- Anfang 2000 war es wieder das Münchner Unternehmen, dem mit der Einführung der Individual Lens Technology (ILT) ein Durchbruch in Sachen Gleitsichtbrille gelang. Mithilfe von Daten wie etwa der Pupillendistanz konnte die Brille erstmals komplett individuell maßgeschneidert

werden.

- Für das hundertprozentige Ausschöpfen des eigenen Sehpotentials können Gleitsichtgläser sorgen. Die speziellen Gläser gleichen individuelle Abbildungsfehler des menschlichen Auges bei jeder Blickrichtung und in Abhängigkeit von der Pupillengröße aus.

- Auch in den nächsten Jahren ist ein Trend zur noch individuelleren Vermessung der Augen zu erwarten – denn je genauer die Augen vermessen werden und je detaillierter die Daten in Brillengläser eingearbeitet werden können, desto stärker profitieren die Träger von Brillen davon. djd

— Anzeige —

Wir stellen uns vor



Weil gutes Sehen und Aussehen wichtig ist Augenoptik Rawert in Mendig verbindet Generationen

Oft ist es bei Familienbetrieben so, dass alles an den Senior erinnert und die junge Generation sich nicht aus den verstaubten Fängen der Vergangenheit lösen kann, die wie ein riesiges Gewicht die Evolution der Nachfolger ausbremst. Nicht so bei Augenoptik Rawert. Im Jahr 1996 übernahm Ulrich Rawert den elterlichen Betrieb, nachdem er erst im eigenen Ladenlokal sechs Jahre tätig war und hat seither konsequent seine Philosophie: innovativ – individuell – meisterlich umgesetzt. Ihm ist gelungen, woran viele scheitern, nämlich die Erfahrungen und

Erfolge der Vorgänger als Nährboden für die eigene Entwicklung zu nutzen. Bei Ulrich Rawert scheint das ganz leicht, der Augenoptikermeister präsentiert sein Unternehmen auf dem neuesten technischen Stand und bietet den Rundum-Service an. Von der Brille bis hin zur Kontaktlinse gibt es hier den Durchblick – auf höchstem Niveau. Die Einstellung zu den Kunden hat sich nie verändert. Sie stehen bei Augenoptik Rawert im Mittelpunkt.



Wir bieten Zukunft!

Bilden Sie in Ihrem Unternehmen aus?

Ulrich Rawert: Das tun wir seit vielen, vielen Jahren. Daran hat sich auch seit meiner Übernahme nichts geändert. Wir bilden schließlich die Zukunft unseres Berufes aus. Leider wird es immer schwieriger, gute Auszubildende zu finden. Dabei ist der Beruf des Augenoptikers wirklich interessant.

Was zeichnet denn den Beruf aus?

Ulrich Rawert: Nach der Lehre steht einem Augenoptiker eine ganze Bandbreite an Möglichkeiten offen. Das Arbeiten am Kunden oder die Verfolgung weiterer beruflicher Ziele. Die Meisterprüfung ist ein Ziel, das man verfolgen kann, aber auch eine universitäre Weiterentwicklung zum Diplom-Ingenieur ist möglich. Der Augenoptiker ist Teil des Gesundheitswesens und verbindet technisches Handwerk mit medizinischen Grundlagen.



Ulrich Rawert



Welche Brille passt zu mir? Augenoptiker stehen den Kunden gerne beratend zur Seite, um das passende Gestell zu finden.

Foto: Tyler Olson - stock.adobe.com

Augenoptiker – Die Fachleute für gutes Sehen

Dienstleistung und Gesundheitshandwerk für gutes (Aus-)Sehen

Als erster Ansprechpartner für das gute Sehen ist der Augenoptiker auch oft der Erste, der eventuelle Auffälligkeiten am Auge feststellt und den Kunden zu deren Abklärung an den Augenarzt verweist. Meist ohne lange Wartezeiten verschafft er Ihnen eine „scharfe Sicht“ – mit der jeweiligen optisch, anatomisch und ästhetisch perfekt auf Ihre individuellen Vorstellungen, Wünsche und Bedürfnisse angepassten Sehhilfe.

Die Sehstärke messen, Screeningtests, Kontaktlinsen und Brillen fertigen und anpassen, Beratung zu Stil und Aussehen Ihrer Brille: Das Leistungsspektrum eines Augenoptikers in Deutschland umfasst sehr viel mehr als diese Kernbereiche. Denn als Gesundheitsberuf hat sich die Augenoptik – trotz oder gerade wegen des Einzuges modernster und computergesteuerter Technik – einen großen Teil echter Handwerksarbeit bewahrt.

So ist der Augenoptiker nicht nur für die korrekte Bestimmung des Brillenglases speziell ausgebildet, nur er kann auch sicherstellen, dass es fachgerecht in die passende Fassung eingearbeitet und optimal vor den Augen zentriert wird. Dazu muss die Fassung anatomisch sorgfältig und optimal an die Kopfform

des Trägers angepasst sein. Das ist eine Dienstleistung, die das handwerkliche Können und Geschick eines ausgebildeten Augenoptikers erfordert und die nicht mal

eben so im Supermarkt oder Internet gekauft werden kann. Nicht optimal ausgewählte und angefertigte Brillen und Kontaktlinsen haben im Zweifel gravierendere Folgen

als nur unscharfes Sehen. Bei Kontaktlinsen beispielsweise kann es ohne die perfekte Anpassung gar zu Entzündungen der Hornhaut oder zu massiven Störungen der

Nährstoffversorgung des Auges kommen. Vor diesen Problemen und Risiken kann Sie der Augenoptiker bewahren. Er wählt die richtige Kontaktlinse für Sie nach der unbedingt notwendigen Anpassung aus und weist Sie in deren Handhabung ein. Der Augenoptiker sorgt für eine ungetrübte Sicht mit allem Komfort. Ein Leben lang.

Die Erfahrung entscheidet – Brillenglasbestimmung

Der umgangssprachliche Sehtest ist eigentlich die Prüfung der Augen beziehungsweise die Bestimmung der richtigen Brillenglasstärke per Messbrille oder mit einer speziellen Apparatur (Phoropter), nicht zu verwechseln mit einem Computersehtest. Aufgrund der subjektiven Wahrnehmung, die auch von der individuellen Tagesform abhängt, werden vom Kunden bei der Augenprüfung Veränderungen der Seheindrücke beim Nah-, Fern- und räumlichen Sehen beschrieben und vom Augenoptiker interpretiert.

Erfahrung, Fachwissen und die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse sind hierbei absolute Voraussetzung für den Messerfolg und in Folge für optimal bestimmte Brillen- und Kontaktlinsenwerte. ZVA



Mit der Messbrille werden die Augen geprüft und die richtigen Brillenglasstärken bestimmt.

Foto: nyul - stock.adobe.com

Wir stellen uns vor



„Augen“- Blicke bei Allkauf-Optik

Seit mehr als zwei Jahrzehnten Service rund ums Sehen

Auch wenn das Internet selbst vor dem Brillenmarkt nicht Halt macht, gute und kompetente Beratung und hochwertige Handwerksleistung lassen sich nicht durch Dumpingpreise ersetzen. Bestes Beispiel hierfür ist die Firma Allkauf Optik, die seit mehr als zwanzig Jahren in Mayen für ihre Kunden „Augen“-Blicke schafft. Da ist mal die neue Brille, die passend zu Gesicht und Stil das Aussehen vervollständigt oder aber die Kontaktlinse, die nicht nur sportliche Höchstleistungen aushält, sondern den ganzen Tag über hohen Tragekomfort bietet. All das gibt es bei Ute Wagner, die seit November 2017 stolze Besitzerin des Silbernen Meisterbriefes ist und mit ihrem Team zu fairen Preisen und stets mit einem Lächeln bereitsteht. Besonders die Vermessung der Augen als Grundlage für die Anfertigung einer perfekt angepassten Brille liegt den Mayenern am Herzen. „Hier entscheidet sich bereits, ob der Kunde anschließend mit seiner Brille zufrieden ist oder nicht,“ sagt Augenoptikerin Michaela Nördershäuser, während sie letzte Hand an einer neuen Brille anlegt. „Wir verfügen über modernste Geräte, um exakt zu bestimmen, welche Brillen unsere Kunden in welchem Bereich des Blickfelds brauchen.“ Das Resultat ist eine Brille, die mit dem Träger verschmilzt

und jeder Tragesituation angepasst ist. Noch besser möglich ist die Anpassung der Brille mit dem neuen 3D-Sehtest, den das Unternehmen seit zwei Jahren anbietet. Beim Ausmessen der Sehstärke bleiben beide Augen geöffnet und das Sehen ist entspannt. Es hat sich gezeigt, dass die Ergebnisse noch genauer und dem Kunden noch besser angepasst sind. Darüber hinaus rundet der persönliche Service die Auswahl ab. „Sie tragen Ihre Brille im Schnitt mehrere Jahre, dann sollten Sie auch die Zeit haben, sie in Ruhe auszusuchen. Diese Zeit können Sie sich hier nehmen. Das Team von Allkauf-Optik unterstützt Sie gerne dabei.“

Außerdem stellt sich heutzutage durch veränderte Arbeitsbedingungen wie Computer, Handy etc. eine erhöhte Problematik des sogenannten „trockenen Auges“ vermehrt dar. Hier bieten spezielle Produkte zur Befeuchtung der Augen schnelle Abhilfe und ermöglichen rasch eine Problemlösung. Auch dabei sind wir ein kompetenter Ansprechpartner und können durch fachgerechte Beratung gute Hilfestellung leisten.

Ein „Blick“ zu Trends

Erfahrungswerte eines Profis

Spüren Sie die Konkurrenz durch das Internet?

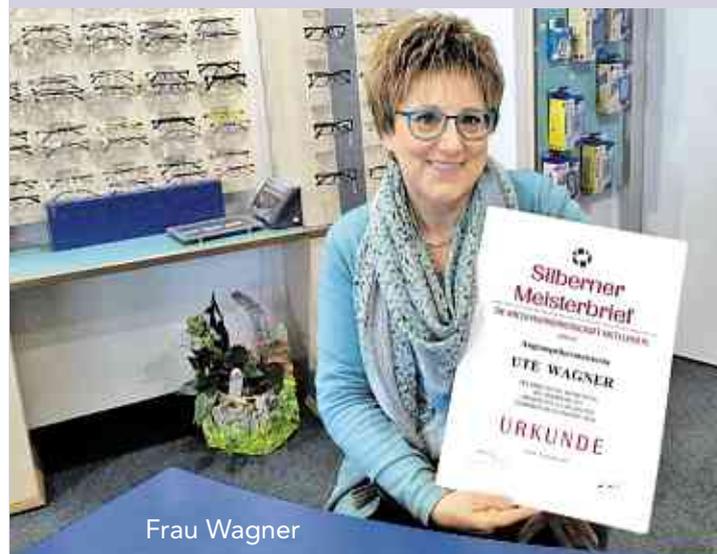
Frau Wagner: Ich bin seit mehr als 25 Jahren Optikermeisterin und habe eines gelernt: Persönlicher Service und gelebte Qualität sind durch nichts zu ersetzen. Das merken Kunden, die im Internet kaufen, sehr schnell und entscheiden sich meist für einen Optiker vor Ort. Gerade bei einer neuen Brille, die das Aussehen und den Stil so entscheidend mitprägt, ist es wichtig, das Modell der Wahl im eigenen Gesicht zu sehen, den Tragekomfort und das Gesamtbild zu bewerten. Da kommt das Internet nicht mit. Und das ist auch gut so.

Wohin geht der Trend bei Brillen in diesem Jahr?

Frau Wagner: Ganz klar in Richtung der 70er Jahre, angesagt ist wieder der Retro-Stil. Die Brillen gibt es jetzt auch wieder in bunten, fröhlichen Farben. Runde und sogar sechseckige Brillen liegen wieder voll im Trend. Dann gibt es noch die Renaissance der guten alten Pilotenbrille. Auch Metallbrillen sind nach wie vor gefragt, diese werden heute aus sehr leichten Metallen gefertigt und haben somit einen hohen Tragekomfort.

Gibt es Tipps nach einer „Star-Operation“?

Frau Wagner: Das wichtigste nach solch einer Operation ist der Schutz vor schädlicher UV-Strahlung, Blendung und Infrarotlicht, weil die Augen danach wesentlich empfindlicher sind. Eine spezielle Sonnenbrille mit entsprechendem „Blue Blocker“ bietet den besten Schutz. Dieser Schutz ist ebenfalls in der Alltagsbrille, in Einstärken- und Gleitsichtgläsern erhältlich.



Frau Wagner



Rosengasse 6
56727 Mayen
E-Mail: info@allkauf-optik.de
Telefon: 02651 77217





Metzger - Spagat zwischen Tradition und Moderne

Regionales und transparentes Handeln kommt hervorragend an

Foto: eightstock - stock.adobe.com

Als Metzger ist man passionierter Nicht-Vegetarier. Und nicht nur das, man ist mit Leib und Seele dem guten Geschmack verschrieben. Denn längst hängt diesem Beruf nicht mehr der durchdringende Geruch obskurer Würzmischungen an, die früher unbarmherzig in allerlei Würsten zum Einsatz kamen. Klar, dass man nach wie vor kräftig sein muss, der Beruf ist körperlich anspruchsvoll, aber der Metzger von heute verbindet traditionelles Handwerk mit modernen Ideen.

„Altbacken“ ist im Fleischerhandwerk schon lange nichts mehr. Fleisch ist Lifestyle und der Metzger ist im wahrsten Sinne des Wortes der „Innenarchitekt“ seiner Kunden. Wie alle Berufe, bei denen es um Lebensmittel geht, trägt auch ein Metzger eine große Verantwortung. Es geht nicht nur um die Frage, ob die Kunden Fleischwurst kaufen oder lieber die mageren Aufschnittsorten, als Metzger setzt man Trends, kreiert Geschmackserlebnisse und schafft den Spagat zwischen Tradition und Moderne. Moderne Metzgereien sind „Food-Locations“ und die besten der Zunft sind ständig auf der Suche nach neuen Produkten und Ideen. Metzger sein ist mehr als Wurstküche, der Fleischer von früher verlässt sein kaltes Refugium. Regionalität, Qualität, Fairness sind die Erfolgsrezepte. Die Käufer von heute sind aufgeklärter als früher

Drei gute Gründe, Metzger zu werden

Hier ist deine Kreativität gefragt

Neben dem klassischen Geschäft mit Fleisch und Wurst haben die Betriebe in den letzten zwanzig Jahren viele neue Geschäftsfelder erobert. Mobiler Verkauf, Partyservice, Catering oder Lieferungen an den regionalen Einzelhandel – überall hier haben sich die Metzgereien mit kreativen Ideen etabliert. Das gilt auch für das Angebot im Fachgeschäft selbst, das längst über Wurst und Braten hinausreicht. Viele neue Produkte in den Bereichen Imbiss und Snack oder beim Verkauf küchenfertiger Erzeugnisse gehen auf den guten Geschmack und den Einfallreichtum unserer Fachverkäufer/innen und Fleischer/innen zurück. Grundlage für deren Kreativität ist das umfassende und solide Grundwissen, das sie während ihrer Ausbildung im Meisterbetrieb erworben haben.

Wusstest du eigentlich...

...dass du mit einem Meistertitel auch studieren kannst?

Für uns zählen Qualität und Vertrauen

Im Fleischerhandwerk lebst und arbeitest du mit deiner Region zusammen. Nicht nur die Kunden kommen aus der Umgebung, sondern auch die Bauern, von denen der Fleischerbetrieb sein Vieh bezieht. Man kennt und schätzt sich gegenseitig. Als Metzger/in oder Verkäufer/in bist du kein anonymes Rädchen im Getriebe eines großen Konzerns. Sondern Teil eines regionalen Unternehmens, dessen Erfolg du mit deiner täglichen Arbeit aktiv mitgestalten kannst. Auch Lob und Anerkennung für die erbrachten Leistungen kommen direkt vom Chef oder der Chefin – und natürlich von den Kunden, die sich deine handgemachten Spezialitäten schmecken lassen.

Wusstest du eigentlich...

...dass du bei uns lernst, wie das Chili con Carne in die Dose kommt, statt sie nur aufzumachen? Außerdem lernst du, wie du das leckerste Chili con Carne selbst zubereitest...

Bei uns wirst du zum Genussexperten

Mit einer Ausbildung im Fleischerhandwerk stehen dir viele Wege offen. In drei Jahren Ausbildung lernst du nicht nur eine Menge über Wurst, du erwirbst umfassendes Wissen über andere Lebensmittel und den richtigen Umgang mit ihnen. Auch die gründliche Planung und Vorbereitung von Produktionsabläufen oder Vertriebsanstaltungen gehören dazu. Du lernst das Arbeiten mit moderner Technik, aber auch den richtige Umgang mit Kunden im Laden, bei der Beratung für Events oder im Partyservice. Wir machen dich zum gefragten Ansprechpartner zum Thema Genuss, nicht nur in Deutschland. Wer hier ausgebildet wurde, hat überall auf der Welt eine Chance, denn unsere leckeren Spezialitäten und ihre Hersteller genießen weltweit einen hervorragenden Ruf.

Wusstest du eigentlich...

...dass es für junge Nachwuchskräfte im Fleischerhandwerk sogar deutsche Meisterschaften gibt?



Foto: Peteers - stock.adobe.com

und wollen wissen, woher kommt, was sie sich auf den Teller legen. Die Zeiten, als kleinere Metzgereien, die häufig Familienbetriebe sind, sich Sorgen machten, gegen die großen Discounter nicht bestehen zu können, sind vorbei, regionales und transparentes Handeln kommt beim Kunden hervorragend an.

Die Innovationen, Ideen und Produkte, die aus Handwerksbetrieben kommen, kann ein Discounter nicht anbieten. Vor allem mangelt es bei Großbetrieben oftmals an der individuellen Betreuung und der Umsetzung spezieller Kundenwünsche. Das aber gehört sicherlich zu den Stärken des Fleischerhandwerks. Und letztlich ist das Fleischerfachgeschäft bei hohem Qualitätsstandard nicht einmal teurer. Schlachten und zerlegen gehört selbstverständlich nach wie vor zum Alltag eines Metzgers, deshalb ist eine gewisse körperliche Fitness durchaus angebracht. Eine gewissen Toleranz gegenüber Kälte ist ebenfalls von Vorteil, ein Beruf für „Frostbeulen“ ist das Metzgerhandwerk nicht. Aber es bietet über die Ausbildung hinaus viele Möglichkeiten, sich auszuleben. Ob die Weiterentwicklung zum Meister oder Fleisch-Sommelier, die Ausweitung des Geschäftes mit Catering oder mobilem Verkauf, die Auswahl ist vielfältig. Doch eines ist klar. Als Metzger ist man immer auch ein Jäger. Des guten Geschmacks, versteht sich.

Wir stellen uns vor



Foto: ©shutterstock

Fleischeslust –

Ahsenmacher steht für moderne Fleischerei

Nein, den rotgesichtigen, rundlichen Metzgermeister in weißer Schürze und Gummistiefeln findet man nicht, wenn man die Metzgerei der Gebrüder Ahsenmacher betritt. Hier ist ein junges Team am Werk, das dem Beruf des Fleischers oder Metzgers vollkommen neue Seiten abgewinnt. Innovative Produkte und Ideen haben das Unternehmen weit über die Region hinaus bekannt gemacht. „Regional, transparent und fair“ sind Pfeiler, auf denen das Konzept der Unternehmer Lars, Alexander und Johannes ruht. Dieses Konzept wird erweitert um viele zusätzliche Angebote, die so ähnlich klingen wie die anderer Metzgereien, es aber so überhaupt nicht sind. Wer ins Ladengeschäft der Ahsenmachers kommt, dem fällt gleich im Hintergrund die „Vitrine“ auf, in der sich einige Schätze befinden. Zusätzlich zum regulären, hochklassigen Fleischangebot findet sich hier Premiumfleisch wie Charolais-Rindfleisch, Dry Aged Beef und das galizische Txogitxu. Mit letzterem verlassen die Brüder zwar ein wenig das „Regionale“ mit dem Angebot des spanischen Kollegen Imanol Jaca bringen sie im Gegenzug aber eine außergewöhnliche Delikatesse in heimische Gefilde. Damit ist das Angebot der Fleischmanufaktur Ahsenmacher aber noch nicht erschöpft: Das

Casino, am Rand von Andernach gelegen, bietet ein perfektes Ambiente für private und geschäftliche Feiern, die durch die Catering-Abteilung der Ahsenmachers bestens versorgt wird. Wer hier seine Feier durchführen möchte, ist bei der hauseigenen Eventmanagerin in besten Händen und wird sowohl kulinarisch, als auch vom Service verwöhnt. Die Gebrüder Ahsenmacher ruhen sich indes nicht auf ihrem Bekanntheitsgrad aus, sie sind ständig unterwegs, um neue Ideen und Produkte zu finden, die ihr Angebot erweitern sollen. Den Trend „Smoken“ hat das Unternehmen längst entdeckt und einen riesigen Smoker vor dem Casino stehen, der auch zu Kundenevents transportiert werden kann. Der Fleischeslust stellen die Ahsenmachers inzwischen auch andere Dinge zur Seite – Whisky-Tastings, Sonntagsbrunch oder Street-Food komplettieren das Angebot des Unternehmens, das sich längst als Event-Spezialist etabliert hat. Die Fleisch-Fans führen ihre Kunden auch an Wild heran und eröffnen damit einmal mehr neue Geschmackswelten. Und es bleibt spannend. „Die Ahsenmachers“ haben ein traditionsreiches Gebäude auf dem Krahenberg erstanden und man darf gespannt sein, was sie daraus machen.

Mehr über uns

Bildet die Fleischmanufaktur Ahsenmacher aus? **Ahsenmacher:** Das ist uns sehr wichtig. Durch unser Engagement in vielen Bereichen bilden wir inzwischen weit mehr als nur Metzger aus. In unserem Betrieb kann man Restaurantfachmann/frau werden, Veranstaltungsfachfrau/mann, Koch oder Köchin und FleischereifachverkäuferIn, also insgesamt fünf Ausbildungsberufe, die bei uns erlernbar sind. Während viel Interesse für die kaufmännischen Berufe besteht, sind die Bewerbungen für das Handwerk leider dünn gesät. Wir bieten sehr interessante Konditionen, zahlen schon in der Ausbildung über Tarif, alle unsere Lehrlinge erhalten einen Handy-Vertrag und die Fleischereifachverkäufer können sogar bei „Bike-to-Job“ mitmachen.

Ist Ahsenmacher mehr als Fleisch?

Ahsenmacher: Ahsenmacher steht für Genuss. Der beginnt in unserem Fall natürlich mit Fleisch, er hört aber nicht damit auf. Wir selbst lieben Essen und Genießen und haben unser Angebot so aufgestellt, wie wir es uns von einem Unternehmen wünschen würden. Dabei war schnell klar, dass wir neben der modernen Herangehensweise an das Thema „Fleisch“ auch weitere Angebote machen wollten. Das Catering stand schnell fest und wir haben damit gute Erfahrungen machen können. Dies und der Wunsch der Kunden hat im Laufe der Zeit dazu geführt, dass wir unser Angebot Schritt für Schritt erweitert haben. Das Casino war die logische Konsequenz. Es ist sozusagen der Motor unserer Event-Maschine und Geburtsort von weiteren Ideen wie Whiskey-Tasting und Smoker-Events.



Alexander, Johannes und Lars Ahsenmacher



Ahsenmacher

Kramgasse 4 | Schillerring 76
56626 Andernach
E-Mail: info@ahsenmacher.de
Telefon: 02632 43530





Mit Möbeln und Accessoires, die vom Dschungel inspiriert sind, lässt sich die eigene Wohnung in eine exotische Welt verwandeln.

Im Dschungelfieber

Einrichtungstrends: Wohninspirationen aus dem tropischen Regenwald

In Sachen Einrichtung ist heute erlaubt, was gefällt. Jeder sucht sich unter zahlreichen Optionen den Stil aus, der am besten zu seiner Stimmung und zu seiner Individualität passt. Ein solcher persönlicher und moderner Look lässt sich vor allem auch sehr unkompliziert verwirklichen und nach einer gewissen Zeit setzt man dann eben wieder andere Akzente. Wie wäre es beispielsweise mit dem angesagten „Dschungelstil“? Die

entsprechenden Möbel und Accessoires stecken wie der Urwald selbst voller Überraschungen und Abenteuer, sie geben Räumen einen frischen und spannenden Look. Der Dschungel-Stil setzt auf natürliche Farben und Materialien, die vielen unterschiedlichen Grünschattierungen des tropischen Regenwaldes sorgen immer wieder für Erstaunen. Dazu kann man die Wohnung mit zahlreichen Grünpflanzen dekorieren, die

ebenfalls zu einem entspannten Raumklima beitragen.

Möbel und Wohnaccessoires – vom Dschungel inspiriert

Mit Möbeln und Accessoires, die vom Dschungel inspiriert sind, lassen sich die eigenen vier Wände in eine exotische Welt verwandeln. Das satte Grün des Regenwaldes, Wärme und Abenteuer prägen auch die neue Einrichtungskollektion. Dabei dreht sich alles um das Einrichten mit grünen Pflanzen, Holz-Möbeln und Accessoires im Dschungel-Look. Die Einrichtung erinnert an den feucht-warmen tropischen Regenwald mit seinen mächtigen Blättern, den satten Grüntönen, riesigen Farnen, Sukkulenten und geheimnisvollen Tierstimmen. Zwischen den Pflanzen kann man sich in gemütlichen Holzmöbeln mit einem kräftigen Mustermix aus großen und Mini-Drucken in den Regenwald träumen. Bei den Möbeln dominieren natürliche Materialien wie Sisal, Bastgeflechte und Holz sowie die vielfältigen Farbabstufungen des Regenwaldes.

Bettwäsche im Dschungel-Look, Gewächshäuser im Kleinformat

Zum Träumen lädt auch die Bettwäsche im Dschungellook ein, mit ihr kann man es sich sommerlich gemütlich ma-



Kommode im Apothekerstil - von grünen Pflanzen umgeben.

chen. Ein Blickfang sind Kommoden im Apothekerstil, umgeben von Grünpflanzen, die den Urwaldlook noch aufregender und abwechslungsreicher gestalten. Auch der Esstisch wird mit Geschirr mit Pflanzendruck dekoriert. Und Gewächshäuser gibt es im Miniaturformat für die Wohnung – man kann sie mit Sukkulenten oder Kakteen

füllen und auf diese Weise für ein tropisches Ambiente sorgen. Bilder mit Pflanzendruck schließlich verzieren die Wände im Dschungel-Design. Dekotipp: Wer eine Feier veranstaltet, kann große, grüne Blätter mit Namen verzieren, schon hat man eine tolle Platzkarte. Die Einrichtungsprofis in der Nähe geben gerne weitere Tipps. *djd*



Welcome to the jungle: So kunstvoll kann ein tropisches Ambiente gestaltet sein.

Fotos: djd/www.hoeffner.de/kollektion

Die RaumausstatterIn

Fenster, Wände, Decken und Böden kommen von ihnen ein neues Gewand

Wenn es um die Gestaltung oder Neugestaltung eines Raumes oder Hauses geht, dann ist der Raumausstatter genau die richtige Person, mit der man darüber sprechen sollte. Das richtige „Kleid“ für Fenster, Wände, Decken und Böden macht aus einem kalten, leeren Zimmer einen ansprechenden und warmen Raum, in dem man sich wohlfühlen kann oder ein Büro, in dem Arbeiten wieder Spaß macht. Raumausstatter haben

ein Händchen für Stoffe und andere Materialien, mit denen man Räume gestalten, aufwerten und verschönern kann. Dabei gehört handwerkliches Geschick im Umgang mit Nähmaschine, Nadel, Faden und unterschiedlichsten Materialien einfach mit dazu. Die körperlichen Voraussetzungen sind so unterschiedlich wie die verschiedenen Tätigkeitsfelder.

Sich angesichts eines Raumes vorstellen zu können,

wie man ihn verwandeln kann, ebenso. Es gilt, entweder bereits vorhandene Wünsche des Kunden fachgerecht umzusetzen, oder gemeinsam mit ihm daran zu arbeiten, das geplante Projekt im Rahmen des vorhandenen Budgets bestmöglich zu gestalten. Sie polstern Möbel auf oder geben ihnen eine neue Bespannung. Das Verlegen von Bodenbelägen mit verschiedenen Materialien, wie beispielsweise Teppichen und Laminat gehört auch zu ihren Aufgaben. RaumausstatterInnen entwerfen und verwirklichen auch Fensterdekorationen, diese können schlicht sowie fantasievoll gestaltet sein. Das Bekleiden von Wänden mit textilen Wandbespannungen oder Tapeten fällt auch in ihrem Aufgabenbereich. Des Weiteren sind sie auch für die Herstellung und Montage von Sicht-, Licht- oder Sonnenschutzvorrichtungen zuständig. Oft arbeiten Raumausstatter auch eng mit Innenarchitekten zusammen.



Bei RaumausstatterInnen ist der Umgang mit der Nähmaschine ein fester Bestandteil des Berufs. Foto: Syda Productions - stock.adobe.com



Auch die verschiedenen Arten von Bodenbelägen werden von Raumausstattern verlegt.

Foto: Erik Schumann - stock.adobe.com

Geschichte des Raumausstatters

Der Beruf des Raumausstatters geht bis in das Jahr 1300 zurück. Die ersten Raumausstatter gab es in Frankreich, wo der Adel sie beauftragte deren

Adelshäuser und Burgen mit Teppichen und Stoffen zu verschönern. Diese Tätigkeit wurde damals noch als ‚tapissier‘ bezeichnet.

Anzeige

Wir stellen uns vor



Mintgen Deko GmbH Mendig Hier ist guter Geschmack zu Hause

Wer das Geschäft von Mintgen Deko betritt, der ist gleich umgeben von tollen Designs und Stoffen, die zum Planen und Gestalten einladen. Vom einfachen Tischläufer bis hin zum hochwertigen Gardinenstore findet man hier alles, was für die Verschönerung des Eigenheims nötig ist. Die Mitarbeiter des Mehr-Generationen-Unternehmens stehen mit Rat und Tat kompetent bei Fragen rund um Boden, Wand und Decke zur Verfügung. Aber nicht nur Teppiche, Laminat, Holz und Gardinen gibt es bei Mintgen in großer Auswahl – neben ganzen, aufeinander

abgestimmten Designkonzepten gibt es auch einen Bereich, in dem man erlesene Handtücher, Bett- und Tischwäsche finden kann. Hier gibt es sicher für jeden Geschmack das passende Stück, welches Bad oder Wohnbereich komplettiert. Wohnraumprojekte werden sorgsam geplant und von Fachleuten durchgeführt, sodass am Ende ein vollkommen neues Raumgefühl entstanden ist. Für guten Geschmack den richtigen Partner wählen. Mintgen Deko GmbH.

Jahrzehntelange Erfahrungen

Dieser Tage klagen viele Betriebe über Probleme bei der Unternehmensnachfolge. Bei Mintgen Deko ist das nicht der Fall. Wie arbeitet es sich mit mehreren Generationen gemeinsam?

Glücklicherweise ist diese Problematik bei uns nie wirklich aufgekommen. Nach meiner Ausbildung und einigen wichtigen Jahren außerhalb beschloss ich im Jahr 2008 den Schritt ins Familienunternehmen zu gehen und es auch fortzuführen. Natürlich gab und gibt es immer wieder generationsbedingten Gesprächsbedarf, aber das betrachte ich eher als Bereicherung und ich bin froh und dankbar, auf die jahrzehntelangen Erfahrungen meines Vaters zurückgreifen zu können.

Wie sehen die aktuellen Dekotrends für die Innenausstattung in diesem Jahr aus? Welche Materialien sind besonders gefragt?

Hier stehen nach wie vor pflegeleichte Produkte hoch im Kurs, wobei auch wieder ein größeres Augenmerk auf hochwertige Naturmaterialien gelegt wird. Farblich sind zur Zeit eher helle Farbtöne und Pastelltöne gefragt, gerne mit floralen Mustern.



mintgen

Aus Liebe zum Drahtesel

Der Beruf des Zweirad-Mechanikers verbindet Beruf und Berufung

Fast jeder von uns hat irgendwann in seinem Leben ein Fahrrad besessen. Nahezu jeder von uns kann Fahrradfahren und erinnert sich, mal mit einem Schmunzeln, mal mit Schrecken, an die ersten wackligen Versuche, auf zwei Rädern von A nach B zu kommen. Bevor der erste Motor lärmte und Pferdekutschen die uneingeschränkten Herrscher der Straße waren, gab es Momente, in denen Menschen auf zwei, anstatt auf vier Räder setzten.

Interessanterweise war ein Vulkan der Auslöser für die Erfindung eines der beliebtesten Fortbewegungsmittel überhaupt. Karl Drais erfand um 1817 eine Laufmaschine, auch „Draisine“ genannt. Seine Erfindung kam zur rechten Zeit, denn 1815 war in Indonesien der Vulkan Tambora ausgebrochen. Seine Asche verursachte Missernten, woraufhin viele Pferde mangels Futter geschlachtet werden mussten. Da kam die Drais'sche Laufmaschine



Ahmed Reichling bei einer Tour im Urlaub mit dem Top Modell „Thallium“ von Poison.

Foto: Johann Thiessen

ganz recht, allerdings verlor sie an Bedeutung, sobald der Haferpreis wieder fiel.

Heute haben wir ein schier unüberschaubares Angebot an Fahrrädern aller Art, für jedes Alter, jede Größe und jeden Untergrund gibt es das

geeignete Gefährt. Aus den eher klobigen, etwas „informell“ aussehenden Gerätschaften sind Hochleistungs-Sportgeräte geworden, die sich dem Fahrer in Gewicht und Statik anpassen lassen. Und wo High-Tech gefordert

ist, werden Spezialisten gebraucht, die sich mit der Physik hinter dem Radfahren auskennen. Hier sind Zweirad-MechanikerInnen genau die richtigen Ansprechpartner. Aber nicht nur von Muskelkraft betriebene Zweiräder

sind die Spezialität der Fachleute, Zweirad-Mechatroniker blicken auch den motorgetriebenen Nachkommen der Draisine unter die Sitzbank...

Besonders spannend und abwechslungsreich ist der Beruf des Zweirad-Mechanikers in einem Unternehmen, wo nicht nur Fahrräder „von der Stange“ verkauft werden, sondern das Rad dem Fahrer angepasst wird wie ein guter Laufschuh. Hier ist eine Affinität zu Fächern wie Mathematik und Physik durchaus hilfreich, denn die Anforderungen eines Zweirad-Mechanikers gehen über die Grundrechenarten weit hinaus. In dreieinhalb Jahren erfährt der Auszubildende alles über das Glück auf zwei Rädern und lernt das Objekt der Verehrung bis hin zur letzten Schraube kennen. Präzision und der Wille, sich und das Produkt ständig zu verbessern, sind unabdingbare Voraussetzungen für eine erfolgreiche Laufbahn als Zweirad-Mechaniker.

— Anzeige —



Wir stellen uns vor

Nix von der Stange!

Handgemachte Fahrräder von Poison Bike

Wen das Fahrradfieber einmal gepackt hat, der wird bald feststellen, dass es einen riesigen Unterschied macht, ob man ein konventionelles Fahrrad „von der Stange“ kauft, oder sich ein Rad individuell zusammenstellen lässt. Dabei geht es nicht nur um Fahrräder, die mit reiner Muskelkraft betrieben werden, sondern auch um modernste E-Bikes. Bei Poison-Bike werden Fahrräder auf Kundenwunsch zusammengestellt, lackiert und eingespeicht, eine Aufgabe, die großes handwerkliches Können erfordert. Bei

Poison-Bike bildet man den Nachwuchs in dieser Disziplin im eigenen Haus aus, in dreieinhalb Jahren lernen Zweiradmechatroniker hier das Handwerk, das mittlerweile zu einem hochkomplexen Beruf geworden ist, von der Pike auf und erlernen dabei alle Gewerke, die zur Herstellung eines hochwertigen Fahrrades notwendig sind. Der Qualitätsanspruch von Poison Bike bezieht die Auszubildenden mit ein. Jedes Rad ist ein Unikat!

Abstimmung auf den Kunden ist das A und O

Eine Fahrradmanufaktur ist eine Win-win-Situation für beide Seiten

Welche Vorteile hat eine Fahrradmanufaktur im Gegensatz zu einem konventionellen Fahrradverkauf?

Ahmed-Ridvan Reichling: Eine Fahrradmanufaktur ist eine Win-win-Situation für beide Seiten. Unsere Kunden erhalten ein genau auf ihre Wünsche zugeschnittenes Fahrrad. Wie bei hochwertigen Neuwagen kann man auch bei uns jedes Detail abstimmen. Wir verbauen zum Beispiel verschiedenste Schal-

tungstypen, von Kettenschaltungen über Nabenschaltungen bis hin zu Getriebebeschaltungen, die einem Auto nicht unähnlich sind und die Laufzeiten von über 250.000 Kilometern erreichen. Uns macht die Abstimmung des Fahrrades auf den Kunden großen Spaß und wir verfolgen eine sehr konsequente Qualitätsstrategie. Made in Germany ermöglicht uns auf Kundenwünsche einzugehen.



Reifenchirurgie vom Feinsten

MechatronikerInnen für Reifen- und Vulkanisationstechnik

Kautschuk ist ein Naturprodukt und erfordert besondere Sorgfalt und Erfahrung, wenn man ihn bearbeiten will. MechatronikerInnen für Reifen- und Vulkanisationstechnik sind Spezialisten, die sich genau auf diese Verarbeitung konzentrieren. Ihr Betätigungsfeld liegt überall dort, wo das elastisch-ausdauernde Material zum Einsatz kommt. Kautschuk lässt sich so lange formen, bis es mit Vulkanisation, einer Aushärtung unter Druck und Temperatur seine endgültige Form erhält. Im Gegensatz zu vielen synthetischen Werkstoffen kann man Kautschuk nach der Aushärtung „reparieren“, wenn zum Beispiel Reifen Schäden davongetragen haben. Wer sich jetzt fragt, warum man einen Reifen unbedingt reparieren sollte, wo doch heutzutage ein Autoreifen nicht wirklich teuer ist – der sollte sich mal den Reifen eines Förderfahrzeugs in einer Mine ansehen, oder den Reifen eines Großtraktors.



Die Reparatur von Reifen schont nicht nur die Umwelt, bei Premiumreifen sogar den Geldbeutel.

Foto: Riccardo Arata - stock.adobe.com

Hier lohnt sich eine Reparatur allemal, denn es geht um Investitionen, die nicht unerheblich sind. Aber nicht nur

Reifen stehen im Fokus des Vulkanisierungsexperten, alles, was mit dem Naturmaterial gebaut und hergestellt

wird, wird von diesen Handwerkern bearbeitet. Wo überall Kautschuk verarbeitet ist, ist kaum jemandem bewusst.

Haben Sie eine Klimaanlage in Ihrem Fahrzeug? Ist Ihre Auspuffanlage in Ordnung? Was ist mit Ihrem Bremssystem? Ganz klar, ein Fall für MechatronikerInnen für Reifen und Vulkanisationstechnik. Förderanlagen in Minen? Fließbänder, Industrieanlagen, Dichtungssysteme? Kein Problem, die Fachleute kümmern sich darum. Viele dieser hoch spezialisierten Handwerker gibt es nicht in Deutschland und nicht viele junge Menschen entschließen sich, eine Ausbildung in diesem Beruf zu machen. Die einzige Berufsschule in Deutschland, die dieses Berufsbild lehrt, ist in München, aber der Weg dorthin lohnt sich. Wer diesen Beruf erlernt, dem steht der Weg zur Meisterprüfung als weitere Entwicklung offen. Interesse an Physik und eine gewisse körperliche Fitness sind Grundvoraussetzungen für den Beruf, der häufig durchaus körperlichen Einsatz fordert. /S

— Anzeige —



Wir stellen uns vor

Reifen Kotinsky – damit man die Bodenhaftung nicht verliert

Autowerkstätten gibt es wie Sand am Meer, aber nur selten gibt es Betriebe wie die von Reifen Kotinsky. In dem Unternehmen, das an den Standorten Braubach, Koblenz, Andernach und Plaidt vertreten ist, steht geballte Kompetenz in Sachen Reifen am Start. Das ist beileibe nicht üblich, denn ausgebildete Mechaniker für Reifen und Vulkanisationstechnik sind dünn gesät in Deutschland. Reifen Kotinsky ist einer der wenigen Betriebe, in denen solche Mechaniker ausgebildet werden. Entsprechend hoch sind hier Erfahrung, Wissen und die Fähigkeit, auch schwierige Aufgaben zu meistern. Neben

einem umfangreichen Rundum-Programm mit Bremsservice, Ölwechsel, Achsvermessung, Inspektion, TÜV/AU und vielem mehr bietet Reifen Kotinsky auch seinen hervorragenden Reifenservice. Denn nicht immer muss gleich der Reifen komplett ausgetauscht werden, die Fachleute von Kotinsky können häufig noch reparieren, wo andere nur ersetzen. Das ist nicht nur für Kunden aus Industrie und Landwirtschaft von großem wirtschaftlichen Interesse. Und wenn der Service aus einer Hand kommt, ist das für alle die perfekte Lösung.

Gegen die Wegwerfgesellschaft

Vulkanisation? Klingt ungewohnt...

Kotinsky: Ja, denn es ist heute in unserer „Wegwerfgesellschaft“ üblich, Reifen, die beschädigt sind, gleich zu entsorgen. Damit schaffen wir uns aber häufig mehr Probleme, als wir lösen, denn die Reifen müssen ja umweltgerecht entsorgt werden. Dabei ist bei großen Reifen, vor allem bei Bau- und Landmaschinen, ein direkter Austausch häufig gar nicht notwendig. Wenn ein Fachmann sich der Sache annimmt, kann man vieles noch reparieren. Das schont den Geldbeutel und gleichzeitig die Umwelt.

Und Reifen Kotinsky hat diese Kompetenz?

Kotinsky: Als einer der wenigen Betriebe, die Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik im Team haben, kann ich diese Frage guten Gewissens mit: Ja beantworten. Wir können den Zustand des Reifens bewerten und sehen, ob sich eine Reparatur lohnt. Außerdem sind wir im Stande, im Rahmen der vielen anderen Serviceleistungen, die wir anbieten, die vielen anderen Verschleißteile aus Kautschuk genauestens zu prüfen und ggf. zu reparieren. Bei uns gibt es sozusagen alles aus einer Hand.



**REIFEN
KOTINSKY**

Braubach | Koblenz
Andernach | Plaidt

www.reifen-kotinsky.de

Damit im Bad alles fließt und abläuft

Warm und trocken – Dank Anlagenmechanikern für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

Kein Hausbau kommt dieser Tage ohne sie aus. Wie gut, dass die lästigen Zeiten, in denen heißes Wasser ein Luxus war, vorbei sind. Gut, dass der Morgen mit einer heißen Dusche in einem warmen Badezimmer beginnen kann. Dass es im Winter warm und im Sommer kühl im Haus ist. Der Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sorgt mit seiner Planung und Arbeit dafür, dass Wasser und Wärme in unsere Häuser und Wohnungen kommen beziehungsweise dass unsere vier Wände an den warmen Tagen im Jahr auch gut klimatisiert werden. Des Weiteren sorgen die Spezialisten dafür, dass Abwasser und Abluft ordnungsgemäß verschwinden. Die Berufsausbildung dauert in der Regel dreieinhalb Jahre und ist nach einer erfolgreich abgelegten Gesellenprüfung beendet. Anlagenmechaniker SHK installieren Heizungs- und Klimasysteme, stellen Heizkessel auf und nehmen



Wohnbäder und Digitalisierung: Die Anforderungen an moderne Wellnessbereiche und Anlagenmechanikern für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sind im ständigen Wandel.

Foto: Duravit/Fotolia/ ZVSHK

sie in Betrieb. Dafür ist körperliche Fitness von Nöten, aber auch ein gutes Verständnis für technische Vorgänge und physikalische Abläufe.

Handwerkliches Geschick benötigt man unbedingt beim Schweißen, Löten und bearbeiten von Metallen, die für die Installation der verschiedenen Systeme nötig sind. In jüngster Zeit rückt mehr und

mehr auch die Arbeit mit Smart-Home-Systemen in den Vordergrund. Hier ist ein gesundes Interesse und Spaß an der Informationstechnologie eine gute Grundlage für Erfolg im Beruf. Anderes als beispielsweise Bäcker oder Mechatroniker arbeiten Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik immer an anderen Orten. JS

Wasserleitungen prüfen lassen

Während die meisten Heizungssysteme regelmäßig gewartet werden, bleiben viele Trink- und Abwasserleitungen in Eigenheimen jahrelang unbeachtet. Wer eine gleichbleibend hohe Trinkwasserqualität wünscht, sollte Hausleitungen und Armaturen allerdings regelmäßig überprüfen lassen. Empfehlenswert ist der sogenannte Trinkwassercheck des SHK-Handwerks. Hier wird das gesamte Trinkwassersystem des Eigenheims von den Spezialisten unter die Lupe genommen, Mängel werden erkannt und Sparmöglichkeiten erläutert. Und wenn der Fachmann für Sanitär, Heizung und Klima schon im Haus ist, empfiehlt sich gleich im Anschluss der Entwässerungs-Check, der Mängel frühzeitig aufdecken und teure Leckagen verhindern kann. txn



Foto: ZVSHK/txn-p

Anzeige

Wir stellen uns vor



Wärme – Wasser – Wohlfühlbad

Die Proff GmbH & Co.KG steht für Qualität

Das Badezimmer ist der Raum im Haus, in dem wir in der Regel den Tag beginnen. Um so wichtiger ist es, dass man sich dort wohlfühlt. Die Proff GmbH & Co.KG ist der richtige Partner, um genau solch ein Badezimmer zu schaffen, aber das ist bei Weitem nicht alles, was das Unternehmen zu bieten hat. Seit 80 Jahren steht der Name Proff in Andernach für hohe Qualität im Sanitär- und Heizungsbereich. In der vierten Generation versorgen und begleiten die Fachleute Bauvorhaben jeglicher Art. Als kompetenter Partner bietet das Unternehmen Wasser-,

Gas- und Abwasserinstallation, Sanitär- und Heizungsinstallation sowie Wartung derselben. Auch für den Einsatz alternativer Energien oder den Bau barrierefreier Bäder ist die Proff GmbH & Co.KG der richtige Ansprechpartner. Das Team des Familienunternehmens sorgt für Wohlfühlatmosphäre beim morgendlichen Zähneputzen und schafft Räume für Badeträume. Sicher, kompetent und zuverlässig.



Vier Generationen Kompetenz und Service – Proff GmbH & Co.KG

Was bedeutet es, ein Unternehmen in der vierten Generation zu führen?

Stefan Olck: Es macht stolz, sich in einer so langen Tradition zu wissen, auf der anderen Seite ist es aber auch eine Menge Verantwortung, die man trägt. Wir haben das große Glück, ein Unternehmen fortzuführen, das seit 80 Jahren dem Kunden besten Service liefert, wir strengen uns jeden Tag aufs Neue an, dass dies auch genau so bleibt. Und auch in der kommenden Generation möchten wir diesen Weg fortsetzen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Unternehmens?

Stefan Olck: Wir wollen immer am Ball bleiben und bei den neuen Entwicklungen für unsere Kunden kompetente Ansprechpartner sein. Wir wünschen uns zufriedene Kunden und motivierte Mitarbeiter – das schließt unsere Auszubildenden mit ein.



Stefan Olck

Weniger ist mehr

Trends und Entwicklungen Reduzierte Ästhetik, optimaler Stauraum und smarte Elektrogeräte

Im Neubau verschmelzen die einstig abgetrennten Wohnbereiche immer mehr zu einem großen Raum. Die Funktionszonen Kochen-Essen-Wohnen samt Treppenhaus werden eins. Dieser so entstehende offene Wohnraum hat natürlich auch Auswirkungen auf die Gestaltung und Ausstattung der modernen Küche. Auffällig in der aktuellen Saison sind daher die hohen Ansprüche an die Gesamtästhetik der Küche, an optimale Stauraumnutzung und an leise und smarte Elektrogeräte.

Gerade in Zeiten, in denen die Menschen zwischen einer Fülle von Produkten fast im Überfluss wählen können, ist der Wunsch nach Reduzierung in den eigenen vier Wänden verständlich. Und er passt auch zu dem guten alten und wieder beliebten Motto: „Weniger ist mehr“. Eine reduzierte Ästhetik bei den Küchenmöbeln ist dabei mehr als pure Schönheit. Sie schreit nicht ständig danach aufgeräumt, geputzt oder abgear-

beitet werden zu müssen und strahlt somit eine gewisse Ruhe im eigenen Zuhause aus. „Komplettiert wird dieser Anspruch durch intelligente Stauraumsysteme, die jede Nische optimal ausnutzen und etwa Haushaltshelfer immer dann verschwinden lassen, wenn man sie gerade nicht braucht“, bestätigt Kirk Mangels, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Die Moderne Küche e.V. (AMK), den Trend. Eine Küche ist innerhalb der Wohnung ein absoluter Funktionsbereich. „Wo gehobelt wird, da fallen Späne, und daher sind alle Ideen, die zur Vereinfachung der Abläufe in der Küche beitragen, den Menschen willkommen“, erläutert Mangels weiter. Gutes Licht leuchtet Arbeitszonen aus und sorgt für eine wohnliche Gesamtsphäre. Ordnung und kurze Wege ermöglichen optimale Abläufe. So geht die Vorbereitung und die Zubereitung der Speisen leichter von der Hand und dank definierter



Ausgedünstet: Die smarten Muldenlüfter bekämpfen selbst hartnäckigste Dämpfe und Gerüche direkt am Kochfeld – und sind dabei geräuscharm.

Foto: GF Plaidt

Plätze für die etlichen Küchenutensilien, macht auch das Aufräumen Spaß.

Zum offenen Wohnstil gehören ebenso leise Elektrogeräte. „Wo Wände fehlen, sollten die Geräte äußerst leise arbeiten, damit sie die Bewohner nicht als störend empfinden“, erklärt Mangels die Entwicklung und ergänzt:

„Die Lautstärke geht hier nicht mehr mit der Leistung einher“. Dunstabzugssysteme, Kühlgeräte und Spülmaschinen der neuen Generation bestechen neben ihrem geringeren Energieverbrauch auch durch ihren niedrigen Geräuschpegel. Neuere Motoren und eine bessere Dämmung fördern damit die un-

gestörte Kommunikation in der Küche und tragen somit zum Wohlbefinden der Bewohner bei. Auch Dämpfungssysteme für Drehtüren, Hochschränke oder Auszüge haben sich am Markt behauptet und tragen deutlich zur Reduzierung der Geräuschkulisse einer Küche im „Normalbetrieb“ bei. Die neueste Generation all dieser Elektrogeräte toppt ihre Grundeigenschaften mit einer Steuerung über smarte Endgeräte. So sind Apps für Tablets und Smartphones auf dem Markt, mit denen man Backofen und Co. bedienen kann. Die Frage, ob der Herd wirklich aus ist, gehört damit der Vergangenheit an, denn man kann von überall Backofen oder Herd ansteuern und kontrollieren. Praktisch ist die sogenannte „Backofen-App“ auch deshalb, weil sie Tipps und Ideen für Rezepte liefert, den Garvorgang kontrolliert und mitteilt, wann Braten, Kuchen oder Auflauf fertig sind. AMK

— Anzeige —



Wir stellen uns vor

Küche – Da wo das Herz wohnt Eine Küche braucht Charakter

Küchen sind Treffpunkte, in ihnen spiegeln sich die Charaktere der Bewohner des Hauses. Sie sind Herzensorte, Arbeitsplätze und mehr „Zu Hause“ als jeder andere Raum im Haus. Dabei variieren die Vorstellungen von der perfekten Küche von Mensch zu Mensch. Für Neumann Küchen ist das Beruf und Berufung gleichermaßen. Gemeinsam mit dem Kunden die perfekte Umsetzung der Vorstellungen zu finden und einen Ort zu schaffen, an dem sich alle wohlfühlen. Aber nicht nur Wohlfühlatmosfera bieten die Küchen von Neumann, Ästhetik und modernste Technik halten mit einer

neuen Küche ebenfalls Einzug. Namhafte Hersteller wie Nobilia, Oldline, Scandola und SelektionD decken das gesamte Spektrum der modernen Küchenbau-Firmen ab. Wer es nicht nur in der Zusammenstellung, sondern auch im Outfit individueller als alle anderen haben möchte, der wählt eine Echtholzküche, denn damit hat er ein Produkt, dessen Äußeres unverwechselbar ist. Bei Neumann gibt es einfach mehr Küche.

Keine Küche von der Stange

Welchen Vorteil bringt eine maßgeschneiderte Küche gegenüber einer „Küche von der Stange“? **Gerd Fournier:** Häufig gibt es baulicherseits besondere Bedingungen, bei denen eine Standardküche nicht einsetzbar ist. Dann wird aus einem scheinbar günstigen Angebot schnell eine teure Spezialanfertigung. Häufig kauft man bei einem festgelegten Küchenblock auch Dinge mit, die man nicht zwingend braucht, oder muss auf etwas verzichten, was man gerne hätte. Deshalb macht eine Individualküche immer mehr Sinn.

Was sind die Küchentrends im Jahr 2018?

Gerd Fournier: Küchen mit weißen Fronten sind nach wie vor die unangefochtenen Lieblinge bei der Küchenplanung. Kein Wunder, denn weiße Küchen – egal ob mit Küchenfronten in matt oder glänzend – sind edel, elegant und zeitlos. Wie so oft wird ein Trend von einem absoluten Gegentrend abgelöst. Auch dicke Arbeitsplatten sind out. Heute gilt: Je dünner, desto besser.



In die große weite Arbeitswelt hinaus?

Arbeiten in einem regionalen oder internationalen Unternehmen - wo liegen die Unterschiede?

Handwerk hat goldenen Boden, sagt man und verbindet damit neben einem gesicherten Einkommen zumeist eine gewisse Bodenständigkeit und Standorttreue. „Lern was und



Lehrlingswerkstätten findet man vorwiegend in großen Unternehmen. Für kleinere Betriebe ist der Aufwand zu groß. Die Ausbildung ist deshalb keineswegs schlechter.

Foto: auremar - stock.adobe.com

bleib, wo Du bist,“ so könnte man meinen. Eine Ausbildung in einem Handwerk kann man aber nicht nur in einem Betrieb erlernen, der regional arbeitet, sondern selbstver-

ständiglich auch in größeren Unternehmen, die international agieren. Gibt es Unterschiede in der Ausbildung? Diese Frage kann man sicher nicht mit einem einfachen Ja oder Nein beantworten. Fachlich gibt es, darf es keinen Unterschied geben, denn am Ende der Ausbildung steht, egal wo sie absolviert wurde, die Fachprüfung. Hier wird kein Unterschied gemacht, aus welchem Betrieb der Prüfling kommt, die Fachkenntnis muss vorhanden sein, sonst gibt es keinen Gesellenbrief. Der Weg hin zu diesem Gesellenbrief kann aber durchaus unterschiedlich sein.

Kleinere Betriebe bilden häufig nur ein bis zwei Auszubildende pro Jahr aus. Bekanntermaßen sind Lehrjahre keine Herrenjahre, was man in einem kleinen Unternehmen, wo in der Regel die meisten Mitarbeiter Generalisten sind und alle anfallen-

den Arbeiten übernehmen, deutlicher merkt als in der Lehrlingswerkstatt eines Großunternehmens. Die Annäherung an die Arbeiten im Beruf geschieht in einem kleineren Betrieb auf sehr persönliche Art und Weise, häufig gibt es „den Meister“ oder „die Meisterin“, die sich persönlich um die oder den Auszubildenden kümmert und ihn oder sie anleitet. Über die Dauer der Ausbildung entstehen so zuweilen intensive Mentor-Mentee-Beziehungen, die auch noch lange nach dem Ende der Lehre anhalten. In nahezu jedem Berufsbild gibt es Arbeiten, die den Lehrjahren angepasst sind und an Übungsstücken kann der Lehrling die „ersten Gehversuche“ machen, aber schon sehr bald wird er in den täglichen Arbeitsablauf eingebunden und leistet dort, engmaschig kontrolliert, schon Arbeiten für Kunden.

Etwas anders sieht die Ausbildung in einem Großbetrieb aus. Viele Industrieunternehmen haben eigene Lehrlingswerkstätten eingerichtet, wo einer großen Anzahl Auszubildender die Grundfähigkeiten beige-



Eine Zeit lang im Ausland arbeiten ist für viele junge Menschen ein Teil ihrer Lebensplanung. Auch das deutsche Handwerk genießt im Ausland einen guten Ruf.

Foto: Cozyta - stock.adobe.com

bracht werden. Für sind in der Regel ein oder mehrere Meister zuständig, die sowohl als Lehrer, als auch als An-

sprechpartner für die Auszubildenden dienen. Auch hier formen sich persönliche Beziehungen, die aber mög-

licherweise nicht so langanhaltend sind wie in einem kleinen Unternehmen. Viele große Unternehmen haben

zusätzlich zu ihren Lehrlingswerkstätten auch noch Schulungsräume eingerichtet, in denen den Berufsanfängern

auch Teile der theoretischen Ausbildung nahegebracht werden.

Fragmentiertes Arbeiten ist eher in großen Unternehmen üblich

Je nachdem, welche Kunden vom Unternehmen beliefert werden, finden sich in großen Firmen, die zudem international agieren, Qualitätssicherungssysteme, mit denen eine gleichbleibend hohe Qualität der Produkte sichergestellt wird. Häufig sind die Arbeiten in einer Produktionslinie fragmentierter als in einem kleineren Betrieb, wo ein Werkstück vom Rohstoff bis zur Fertigstellung von einem einzigen Mitarbeiter bearbeitet wird. Diese Fragmentierung führt häufig dazu, dass Mitarbeiter mehr oder weniger zu „Spezialisten“ werden und der ganzheitliche Ansatz des eigentlichen Berufes verloren geht. In kleineren Betrieben ist das selten der Fall. Hier werden Aufträge entweder von einem Mitarbeiter von Anfang bis Ende betreut, wenn mehrere Mitarbeiter oder gar Abteilungen mit einem Werkstück befasst sind, bleibt der Bezug zum Auftrag

eher erhalten als in einem großen Unternehmen, wo der Mitarbeiter nur einen kleinen Teil des Herstellungsprozesses überblicken kann.

In einem international agierenden Unternehmen gibt es, ganz im Gegensatz zu kleinen, regional operierenden Betrieben, hingegen häufig die Möglichkeit, an andere Standorte zu wechseln. Interne Stellenausschreibungen eröffnen Berufsgruppen, die in der Regel eher nicht für Auslandsaufenthalte bekannt sind, interessante Möglichkeiten, neben dem beruflichen auch den persönlichen Horizont mit einem Ortswechsel zu erweitern.

Hinaus in die Welt?

Was in einem kleinen Unternehmen mit regionaler Kundenbindung herausfordernd ist, ist im Großunternehmen deutlich einfacher. Beide Unternehmensformen haben für Ausbildung und Mitarbeit Vor- und Nachteile, wer in die weite Welt hinaus will, der hat es möglicherweise in einem internationalen Unternehmen etwas leichter, seinen Traum vom Ausland zu verwirklichen.

Anzeige



Über 110 Jahre und kein bisschen eingerostet... Das Unternehmen Masa GmbH plant und baut Anlagen und Maschinen für die Baustoffindustrie

In Tianjin kennt man sie, in Moskau auch. Wenn man in Bangalore von ihr spricht, ist sie keine Unbekannte, ebenso wenig in Dubai oder Green Bay in den USA. „Die Masa“ ist eines der Unternehmen, von denen im „Heimatland“ nur wenige ahnen, wie breit sie international aufgestellt sind. In der Masa verbinden sich über hundert Jahre Erfahrung und Unternehmensgeschichte mit mehr als 500 innovativen, hochqualifizierten Mitarbeitern, die auf der ganzen Welt antreten, um die Anforderungen der Kunden umzusetzen.

Und das Team der Masa braucht ständig „frisches Blut“, denn mit der Ausbildung junger Menschen sichert das Unternehmen im weiteren Verlauf die hohe Qualität der eigenen Produkte. Wer jetzt denkt, in dem Unternehmen, das im Jahr 1905 von Alois Smaritschnik als Kunstschmiede und Schlosserei gegründet wurde, könnte man nur den Beruf des Schmieds erlernen, der irrt sich gewaltig.

Die Kunden der Masa sind Firmen aus der Baustoffindustrie überall auf der Welt, und sie verlangen weit mehr als Kunstschmiedearbeiten. Ihnen geht es um die effiziente Herstellung von

Produkten, die für Bauvorhaben benötigt werden, seien es Betonsteine, Kalksandsteine oder Porenbetonsteine. Präzisionsmaschinen wie die von Masa hergestellten sind die Grundlage einer funktionierenden Baustoffindustrie.

Seit vielen Jahren planen die Spezialisten von Masa Maschinen, die genauestens den Bedürfnissen der Baustoffindustrie angepasst sind. Dabei setzt das Unternehmen Maßstäbe hinsichtlich Qualität und Wirtschaftlichkeit. Auch nach der Installation einer Anlage, die gemeinsam mit dem Kunden in Betrieb genommen wird, stehen die Techniker von Masa für Service, Modernisierung und Wartung der Anlagen bereit. National und international.

Wir stellen uns vor

Lernen und Arbeiten bei der Masa GmbH

Warum empfiehlt die Masa jungen Menschen eine Ausbildung im Unternehmen?

Frau Mosmann: Mit einer Ausbildung bei der Masa können junge Menschen den Grundstein für ihre eigene berufliche Karriere in einem internationalen Umfeld legen. Ob als IndustriemechanikerIn, ElektronikerIn für Betriebstechnik, Technische/r ProduktdesignerIn, ZerspanungsmechanikerIn, FachinformatikerIn für Systemintegration, Technische/r SystemplanerIn, Fachkraft für Lagerlogistik oder Industriekaufmann/frau, die Bandbreite der Ausbildungsberufe ist groß. Unsere Auszubildenden lernen das Arbeiten im Team und erleben die Planung, Fertigung und Inbetriebnahme großer Anlagen. Das erweitert den beruflichen Horizont und fördert das Arbeiten in interdisziplinären Teams.

Aber damit sind Ihre Möglichkeiten nicht erschöpft, ist das richtig?

Frau Rath: Bei uns können junge Menschen die ersten Schritte in ihre berufliche Zukunft gehen. Das kann eine Ausbildung in einem der Handwerksberufe sein, die wir in großer Zahl in der Masa ausbilden. Sowohl in technischen, als auch in kaufmännischen Berufen bilden wir seit vielen Jahren aus. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung setzen die meisten ihre Karriere bei uns fort.

Aber es geht nicht nur um Ausbildung. Die Masa ist ein regionaler Arbeitgeber im internationalen Kontext. Mit Standorten in sechs Ländern bieten wir unseren Mitarbeitern ein berufliches Umfeld, wie es nur wenige Unternehmen können. Wir arbeiten intensiv ein und bieten individuelle Weiterbildungsangebote, dafür erwarten wir solide Fachkenntnisse, Berufserfahrung, wenn möglich gute Englischkenntnisse und Spaß an einer ausgesprochen interessanten und anspruchsvollen Tätigkeit.



Wir stellen uns vor



Dächer machen Häuser!

Hofmann Bedachungen sorgt für den perfekten Abschluss

Man kann sich mit dem Bau des Hauses noch so große Mühe geben – mit dem falschen Dach wirkt das ganze Gebäude nicht. Um ein rundum gelungenes Eigenheim kümmert sich Stefan Hofmann mit seinem Team und dabei denkt er auch gerne mal quer. Neben Naturschieferdeckungen, Flachdachabdichtungen, Spenglerarbeiten, Dachfenstersanierungen und Terrassen- sowie Balkonabdichtungen bietet Bedachungen Hofmann den besonderen Service für Dächer, die ein wenig aus dem Rahmen fallen. Da kann das Dach schon mal der Star des gesamten Gebäudes sein und den Bau geradezu „krönen“. Gerade bei exklusiven und anspruchsvollen Dachkonstruktionen ist das Unternehmen, das auf über 25 Jahre Erfahrung bauen kann, der richtige Ansprechpartner. Dank guter Auftragslage macht es Sinn, Stefan Hofmann und sein Team gleich von Beginn an in die Hausplanung mit einzubeziehen. So kann man schon in der Planungsphase entscheiden, welchen Abschluss man seinem Haus geben möchte. Aber auch wenn bestehende Gebäude abgedichtet oder neu gedeckt werden müssen, ist der Gang zum Fachmann die richtige Entscheidung. Gerade in Zeiten, wo sich das Augenmerk mehr und mehr

auf die Energieeffizienz eines Hauses richtet, brauchen Bauleute einen zuverlässigen, kompetenten Ansprechpartner, der das Projekt von Beginn an begleitet. Gemeinsam findet sich für jeden Wohnraum nicht nur das passende Dach, sondern auch die richtigen Materialien und der beste Anschluss an das Gebäude. Stefan Hofmann kennt Trends und neueste Techniken und rundet mit seiner Erfahrung und Kreativität das Hausbauteam sinnvoll ab. Das Unternehmen liefert Aufträge stets ohne Nacharbeiten tätigen zu müssen ab, dies bestätigen zahlreiche Referenzen von Privatkunden, öffentlichen Auftraggebern, Architekten sowie Großkunden im Industriebau.

Vor kurzer Zeit ist das Unternehmen von Sankt Johann ins Industriegebiet nach Mayen gezogen und steht am neuen Standort für private und gewerbliche Kunden bereit. Die Entscheidung fiel nach vielen Jahren am alten Standort nicht leicht, aber nun rückt das Team um Stefan Hofmann näher an die Kunden heran und kann noch schneller seinen guten Service anbieten. Und das auf größerer Fläche als zuvor.

Wir steigen Ihnen auf's Dach!

Sie sind mit Ihrem Unternehmen an einen neuen Standort gezogen. Was hat sie hierzu bewegt?

Stefan Hofmann: Wir haben in den über 25 Jahren immer darauf geachtet, dass wir nahe am Kunden sind. Das wollen wir nun optimieren, um noch präsenter im Fokus für unsere Kunden zu stehen, gleichzeitig konnten wir durch den neuen Standort eine Vergrößerung erreichen, um ausreichend Platz für unsere Arbeitsvorbereitungen zu haben. Dies ließ sich am alten Standort nicht mehr realisieren, deshalb sind wir sehr froh, dass wir in Mayen im Industriegebiet eine neue Heimat finden konnten. Hier können wir auch Kunden empfangen und mit ihnen über die Planungen sprechen.

Was wünschen Sie sich für Ihr Unternehmen?

Stefan Hofmann: Ich wünsche mir weiterhin so gute und zufriedene Kunden, wie wir sie haben und daran möchten wir alle weiterarbeiten. Unser Team soll wachsen, ich würde mich freuen, wenn wir zusätzliches, fachlich kompetentes Personal finden können. Das ist dieser Tage so schwierig wie nie zuvor. Ich kann nur sagen, dass unsere Aufträge hochinteressant und anspruchsvoll sind, so dass unser Beruf immer eine Herausforderung darstellt, der täglich neue Erfüllung sucht. In unserem Team macht Arbeiten einfach auch Freude.



Dachcheck – Das Dach sicher machen

Regelmäßige Dachwartung schützt, spart Geld und sorgt für Versicherungsschutz

Das Dach ist das wichtigste Funktionsteil des gesamten Gebäudes. Es muss nach den anerkannten Regeln der Technik aufgebaut sein, die Kombination der Baustoffe sowie die handwerkliche Verarbeitung werden von erfahrenen Fachleuten sorgfältig geplant und ausgeführt. Damit hört die Arbeit des Dachdeckers jedoch nicht auf: Ein Dach benötigt regelmäßige Pflege und Wartung durch den Dachprofi, denn es ist vielen Gefahren ausgesetzt.

Schäden durch Witterungseinflüsse

Im Herbst ist beispielsweise das wechselhafte Wetter eine hohe Belastung für das Dach: Durch Sturm und Erschütterungen kann es zu Lockerungen der Befestigungen kommen. Temperaturwechsel bewirken Spannungen an, führen zu Rissbildungen und können An- und Abschlüsse beschädigen.

Dies begünstigt das Eindringen von Wasser und Schmutz. Diese Verunreinigungen setzen sich in den

entstandenen Hohlräumen fest und bleiben oft unentdeckt. Bereits kleine Mängel an der Eindeckung können für große Folgeschäden verantwortlich sein. Eingedrungenes Wasser kann zum Beispiel bei Frost Teile des Daches regelrecht aufbrechen, bei warmer Witterung hingegen führt wiederholt eindringende Feuchtigkeit zu Fäulnis oder Schimmelbildung. Im Winter sollte das Dach auf Wintertauglichkeit geprüft werden.

Dabei geht es weniger um die Wärmedämmung – die natürlich auch wichtig ist – sondern um die Wind- und Wettersicherheit. Gerade die Dämmschicht „schluckt“ bei einem undichten Dach oft eine Menge Feuchtigkeit, bevor dies im Dachinneren durch Schimmel und Wasserränder bemerkbar wird. Dann jedoch ist eine Komplettanierung meist unumgänglich.



Bei der regelmäßigen Dachwartung wird die unerwünschte Dachbegrünung direkt mit entfernt.

Foto: HF Redaktion

Professionelle Dach-Wartung und Inspektion – was gehört dazu?

Eine professionelle Dachwartung ist nicht zu verwechseln mit der oft preiswert angebotenen Dachreinigung. Zu einer umfassenden Wartung des Dachs gehören sehr viel mehr Fachwissen, Erfahrung und ein umfangreiches Maßnahmenpaket. Die Dachexperten erstellen eine ausführliche Bestandsaufnahme: Sie prüfen detailgenau von der Wärmedämmung über Dunstrohre, Blitzschutz, Regenrinnen, Dachanschlüsse über Kamine bis hin zur Entwässerung.

Eine Dach-Analyse gibt Auskunft über den aktuellen Zustand des Daches und klärt außerdem darüber auf, ob das Dach den Anforderungen der neuen Energie-einsparverordnung (EnEV) entspricht. Grundsätzlich wird zwischen Inspektionen und Wartungen unterschieden: Inspektionen dienen der Feststellung des Zustands der Dachdeckung bzw. der Dachabdichtung. Wartungen setzen die Inspektion der Dachfläche voraus und umfassen die anschließende Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit der Systemteile rund um das Dach. ZVDH

Eine Wartung von Dachflächen umfasst beispielsweise:

- Beseitigung von Verschmutzungen
- Entfernen von Laub und unerwünschtem Pflanzenbewuchs
- Reinigung der Dachabläufe, Rinnen und Fallrohre
- Ausgleichen von Kiesverwehungen
- Reinigung von Be- und Entlüftungsöffnungen
- Ersatz und Befestigung einzelner fehlender oder defekter Deck- bzw. Dachabdichtungswerkstoffe und Einbauteile
- Erneuern des Korrosionsschutzes von Metallbauteilen

Anzeige



Wir stellen uns vor

Gut bedacht bei Wind und Wetter

Robert Bartkowiak und Team sorgen für gute Deckung

Bei jedem Wetter draußen sein, das ist die Welt von Robert Bartkowiak. Er und sein Team sorgen in Ochtendung und der weiträumigen Umgegend für das sprichwörtliche Dach über dem Kopf. Hohe Qualität, Rundum-Service und ein Menge Erfahrung gewährleisten beste Ergebnisse und zufriedene Kunden. Robert Bartkowiak hatte im Jahr 2015 den Mut, sich selbstständig zu machen und ist damit einen Schritt gegangen, den viele scheuen. „Ich habe im Laufe meines Arbeitslebens so viel Erfahrung gesammelt, national und international, ich bin überzeugt, dass ich meinen Kunden den besten

Service bieten kann. Ich war und bin mir der Verantwortung, die ich übernommen habe, an jedem Tag bewusst.“ Und dass die Entscheidung, in die Selbstständigkeit zu starten, richtig war, zeigt sich für den Chef des Dachdeckerbetriebes immer wieder. „Ich würde es jederzeit wieder tun. Natürlich hat man als Chef auch mal schlaflose Nächte, aber sein eigener Herr zu sein und ein tolles Team zu haben entschädigt für alles!“

Robert Bartkowiak Der Mann auf dem Dach

Wie kam es dazu, dass Sie sich selbstständig machten?

Robert Bartkowiak: Ich stamme zwar nicht von hier, bin aber durch die Dachdeckerschule hier in die Region gekommen. Von Beginn an war es mein Wunsch, mich irgendwann selbstständig zu machen. Meine Auslandsaufenthalte haben mir dabei geholfen, das Rüstzeug für einen erfolgreichen Start zu sammeln. Mit der Übernahme des Betriebs von Helmut Schrägmes hat sich alles wunderbar ergeben.

Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus?

Robert Bartkowiak: Ich möchte meinen Kunden immer die beste Arbeit liefern. Dabei ist mir ein vernünftiges Preis-Leistungs-Verhältnis sehr wichtig. Mein Unternehmen möchte ich noch weiterentwickeln. Mehr Mitarbeiter bedeutet zwar mehr Verantwortung, aber auch mehr Know-how und das ist es, was ich unseren Kunden weiterhin liefern will.



Das trägt die Terrasse in diesem Jahr

Die aktuellen Sonnenschutz-Trends und -Kollektionen

Die warmen Tage nahen und die Terrassen Deutschlands machen sich fein: Alte Holzgartenmöbel bekommen mit pflegenden Ölen neuen Glanz, frisch gewaschene Polster und Kissen passen perfekt zum frischen Grün im Garten, und nach einer Intensivbehandlung zeigen sich auch Stein- oder Holzterrassenbö-

den wieder blitzsauber. Beim Sonnenschutz über der Terrasse herrscht modische Vielfalt. Im Trend liegen unifarbene Markisentücher und breite, geometrisch klare Blockstreifen, doch auch klassische schmalere Streifenmuster verbreiten mediterranes Flair. Die Farbwelten der aktuellen Markisenkollektio-

nen reichen bei Herstellern wie Weinoor von erdigen Naturtönen über kräftige klare Farben bis zu urbanen Trendtönen wie steingrau.

Acryl und Polyester: Spindüsengefärbt hält länger

Neben Farbe und Muster spielt auch die Qualität des Markisentuchs eine wichtige Rolle. Früher setzte man häufig Baumwollstoffe ein. Der Nachteil dieses natürlichen Materials war aber, dass die Tücher einliefen und stark an Farbe verloren. Vor allem aus diesen Gründen setzte sich bei hochwertigen Markisen Acryl- und später Polyester-Material durch. Bei beiden Materialien ist die Farbgebung über die sogenannte Spindüsenfärbung zu bevorzugen. Bei diesem Verfahren wird der Faden bereits während seiner Herstellung voll durchgefärbt und nicht erst, nachdem das Tuch bereits fertiggestellt ist. Konkret wirkt sich das auf die UV-Beständigkeit des Stoffs und auf



Immer noch sehr beliebt: warme Sonnentöne.



Mut zur Farbe: Ausgefallene, kräftige Töne setzen individuelle Akzente.

Fotos: djd/weinoor.de

die Lichtechtheit der Farben aus – sie bleiben also länger kräftig und schön.

Hochelastische Stoffe mit Memory-Effekt

Polyesterstoffe sind hochelastisch, sodass sich zum Beispiel ein ausgefahrenes Tuch unter dem Einfluss von Sonnenwärme besser in seinen ursprünglichen Zustand zurückbewegt. Dieses Phänomen bezeichnet man als „Memory-Effekt“. Durch diese

Eigenschaft kommt es zu weniger Wickelfalten, und auch Dehnungen an den Außenkanten werden deutlich reduziert. Große Markisen mit weiter Ausladung belasten das Tuch durch eine starke Spannung der Arme stärker, gleichzeitig kann der Wind an den Kanten stärker ansetzen und zu Längungen führen. Durch ihre Elastizität können Polyesterstoffe diese Effekte teilweise konterkarieren. djd

Anzeige

Wir stellen uns vor



Wir l(i)eben Fenster!

Wir lieben Fenster. Das ist nicht einfach so dahergesagt. Unser gesamtes Team lebt die Qualität und Vielfalt unserer Produkte. Tag für Tag. Neideck. Ein Familienbetrieb, starke Marken, langjährige Erfahrung, die Nähe zum Kunden und ein großes Maß an Fachwissen. Das sind die Schlagworte, die uns wichtig sind und auszeichnen. Seit fast 25 Jahren am Markt, entwickelt sich unser Unternehmen stetig weiter und ist jederzeit offen für neue Innovationen. Vom denkmalgeschützten Holzfenster bis hin zu großen und modernen Glasfassaden – und das, wenn gewünscht, in Verbindung mit dem passenden Sonnenschutz-System. Unsere Fachplaner sind stets im Einsatz, um das optimale Konzept für Sie und Ihren Haustyp zu realisieren.

ren. Ob im Neubau oder in der Renovierung – wir kombinieren individuellen Geschmack mit technischer Umsetzbarkeit.

All diese Produktvariationen präsentieren wir Ihnen gerne im Rahmen einer umfassenden Beratung in behaglicher Atmosphäre bei einer Tasse Kaffee. Überzeugen Sie sich selbst! Ein ganz besonderes Highlight ist unsere Terrassenwelt – tauchen Sie ein in die Vielfalt der Markisen, Terrassendächer und Glasoasen. Setzen Sie auf Format, Langlebigkeit und starke Marken. Setzen Sie auf Erfahrung, Fachwissen und Menschlichkeit. Setzen Sie auf Neideck. Ihre Fachleute für Renovierung und Neubau.



Mit vertrauter Basis zum perfekten Plan

Was ist Ihnen im Kontakt mit Kunden am wichtigsten?
Herr Neideck: Am wichtigsten ist es mir, sich von Anfang an Zeit für den Kunden zu nehmen und gemeinsam über seine Wünsche und Vorstellungen zu sprechen. Erst wenn man eine vertraute Basis zueinander aufgebaut hat, und genau weiß, was der Kunde von uns erwartet, können wir die Baumaßnahme perfekt planen, durchführen und abschließen.

Was stellen Sie sich für die Zukunft vor?

Herr Steffens: Wichtig ist es, nicht die Augen vor Neuerungen zu verschließen. Im Gegenteil. Wir müssen uns weiterhin kontinuierlich fortbilden und neuen Produkten und technischen Entwicklungen offen und kritisch gegenüberstehen. Die Digitalisierung macht auch vor unserer Tür keinen Halt. Nur wer auf seinem Gebiet fortwährend up to date ist, hat auch zukünftig die besten Chancen, das perfekte Angebot für seine Kunden zu bieten.



Die Bestattung im 21. Jahrhundert

Mit Liebe und Respekt einem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen

Es ist ganz natürlich: Trauerbewältigung beginnt schon beim Abschiednehmen. Mit dem ersten Schritt der liebevollen Planung einer Bestattung begibt sich jeder Hinterbliebene auf den Weg, seine Trauer anzunehmen und zu verarbeiten. Trauer hat ihre eigenen Gesetze und verträgt vor allem nicht, wenn sie nicht ausgedrückt oder nicht gezeigt werden darf.

Einem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen ist etwas, was man mit Respekt und Liebe aus ganzem Herzen tut. Es ist ein einmaliger und nicht mehr wiederkehrender Moment, wenn man sich für immer von einem Menschen verabschiedet. Die Wertschätzung ihm gegenüber ist etwas, was man ihm zum letzten Geleit zum Geschenk machen kann.

In Frieden mit sich und den Anderen zu leben ist ein ho-

hes Gut. Dazu gehört auch das reine Gewissen. Ob man gut für Andere gesorgt hat, schlägt sich wesentlich im Gewissen nieder und auch von außen ist man damit gegen Vorwürfe und Anklagen gefeit. Die Bestattung als Symbol der Wertschätzung ist daher sehr wichtig und sollte sorgfältig und fachgerecht ausgeführt werden.

Einen geliebten Menschen zu verewigen ist eine tröstende Vorstellung. Die Bestattung ist ein Teil des Andenkens und damit auch ein Teil seiner Verewigung. Materialien wie Marmor und Granit als Grabstein oder Gold und Diamant als kostbares Schmuckstück überstehen die Zeit und sind unvergängliche Monumente der Liebe und Wertschätzung des Verstorbenen. Der Tod ist ein Teil des Lebens und so gehört Bestattungskultur seit Menschen-



Bei der Grabgestaltung verleihen bunte Pflanzen weitere farbliche Akzente.

Foto: Studio Porto Sabbia - stock.adobe.com

gedenken zum Leben in einer Gemeinschaft. Der Glaube der Gemeinschaft prägt wesentlich, welche Werte mit einer Bestattung verbunden sind. Christen, die an ein Leben nach dem Tod glauben, bestatten einen Menschen nach ihren eigenen Traditionen und Zeremonien. So hat jeder Kulturraum bestimmte Eigenheiten. Eine Bestattung bedeutet immer eine Fortsetzung dieses

kulturellen Erbes. Maßstäbe setzen, Qualität vorleben: Eine würdevolle Bestattung ist auch in die Zukunft gerichtet. Denn sie ist für alle Angehörigen und Hinterbliebenen ein Appell, mit Achtsamkeit und Liebe miteinander umzugehen. So trägt eine würdevolle Bestattung dazu bei, das Leben in der Gemeinschaft kulturell abzusichern. Es ist kostbar, wenn eindruckliche Er-

innerungen an den Verstorbenen bleiben und wenn Erinnerungen miteinander geteilt werden können. Die letzte Ruhestätte wird ein Ort der Erinnerungen bleiben. Für Ihre Nachfahren ist die gepflegte Grabstätte und ein sorgfältig ausgesuchtes Grabmal wichtig, um die Tradition der Familie zu spüren und aufrechterhalten zu können.

— Anzeige —

Wir stellen uns vor



Bestattungshaus Udo Passek

Hier ist Platz für das, was den Menschen ausmacht

Seit 1964 wird im Bestattungshaus von Udo Passek Kompetenz und Individualität groß geschrieben. Neben der Erledigung sämtlicher Formalitäten werden Möglichkeiten eröffnet und (letzte) Wünsche erfüllt. Eine Bestattung ist eine sehr persönliche Angelegenheit, die ein gewisses Maß an Vertrauen voraussetzt. Wenn jemand verstirbt, stürzen innerhalb kürzester Zeit viele Fragen auf die Angehörigen ein. In jeglicher Hinsicht werden sie hier unterstützt. „Wir möchten entlasten, ohne zu bevormunden und stützen, ohne aufdringlich zu sein“, so Udo Passek.

Gemeinsam wird eine individuelle Trauerfeier gestaltet, die das repräsentiert, was den Verstorbenen ausmacht. Es ist schließlich ein einmaliger und nicht wiederkehrender Moment, wenn man sich für immer von einem geliebten Menschen verabschiedet. Bestattungen sind heute auch vielfältiger denn je. Neben Erd- und Feuerbestattungen können die Angehörigen zwischen See-, Diamant- und Naturbestattungen wählen.



Individualität hat Vorteile

Warum ist die Bestattungskultur so wichtig?

Udo Passek: Die Antwort ist ganz einfach: weil es um ein Menschenleben geht. Jeder kann heute einen Abschied und ein Begräbnis bekommen, wie es ihm entspricht. Denn die Bestattung ist frei gestaltbar. Diese Individualität hat den Vorteil, dass der Abschied, der an sich schon schwer genug ist, nicht als etwas Fremdbestimmtes erlebt wird. Die Bestattung hilft ebenso dabei den Tod als Teil des Lebens und den Abschied als Weg hin zu etwas Neuem zu begreifen. Den Abschied zu übergehen, weil er schmerzhaft ist und Angst vor der eigenen Sterblichkeit auslöst, ist nur auf den ersten Blick der richtige Weg. Wer bewusst trauert, gibt sich selbst die Chance, am Abschied zu wachsen.



Udo Passek



Grüner Weg 10
56626 Andernach

E-Mail: info@bestattungshaus-passek.de
Telefon: 02632 43482

Wir stellen uns vor

Handwerk stärken –

St. Josefs Werkstätten ist für viele ein Lichtblick

Wer in die St. Josefs Werkstätten nach Plaidt kommt, den begrüßt fröhliches Lachen, denn für die Menschen in den Werkstätten ist das Unternehmen weit mehr als nur ein Arbeitsplatz. Für sie sind die Menschen dort nicht nur Kollegen, sondern Freunde. Und hier muss man zum Urlaub zwingen, denn freiwillig möchte niemand fernbleiben.

Menschen, die unter psychischen Beeinträchtigungen leiden, verlieren schnell den Anschluss an das „normale“ Leben. Ihre Erkrankung verlangt ihnen vieles ab und verhindert häufig, dass sie am regulären Arbeitsleben teilhaben können – die wenigsten Unternehmen haben die Zeit und Gelegenheit, um auf besondere Bedürfnisse gezielt einzugehen. Eine sinnvolle, regelmäßige Beschäftigung schafft jedoch hilfreiche Struktur im Tag und ist für die Betroffenen ein Lichtblick und ein wichtiger Schritt hin zur Selbstständigkeit. Die St. Josefs Werkstätten in Plaidt schaffen es, eine Situation zu schaffen, von der alle profitieren. Sie bieten ihren Beschäftigten die Möglichkeit, einer Arbeit nachzugehen, die ihren Neigungen und Fähigkeiten entspricht und

ihren externen Kunden qualitativ hochwertige Produkte und Dienstleistungen. Eine klassische „Win-Win-Situation“.

Wer in der Einrichtung einen der begehrten Plätze erhält, kann innerhalb einer einjährigen Probezeit erforschen, welcher Bereich der Werkstätten am besten zu den eigenen Fähigkeiten und Neigungen passt. Ob Dienstleistungen wie Versand-, Schreib- und Verpackungsservice, oder Arbeiten in der Schreinerei, Polstererei, Näherei oder Metallwerkstatt, es gibt viele Möglichkeiten, seinen Platz zu finden. Begleitet werden die Beschäftigten der Werkstätten durch Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung und zur beruflichen Integration, wenn ein Übergang in den 1. Arbeitsmarkt denkbar und möglich ist.



Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen –

Berufliche Integrationsdienste der Barmherzigen Brüder Saffig beraten an vier Standorten

Das Angebot der Beruflichen Integrationsdienste (BID) richtet sich an Menschen, die wegen einer gesundheitlichen Einschränkung/Gleichstellung oder einer psychischen Erkrankung Schwierigkeiten haben, ihren Arbeitsplatz zu finden und/oder zu behalten. Ihr Angebot gliedert sich in drei Bereiche auf:

1. Vermittlung (Inklusionsberatung)

Der Bereich Vermittlung hat das Ziel, die Ratsuchenden auf eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vorzubereiten und in Arbeitsstellen zu vermitteln.

2. Berufsbegleitender Dienst (BBD)

Ziel des BBD ist es, auftretenden Schwierigkeiten am Arbeitsplatz so zu

begegnen, dass eine Beschäftigung erhalten und stabilisiert wird. Die Mitarbeiter beraten und unterstützen bei allen Fragen und Problemen rund um den Arbeitsplatz und die berufliche Wiedereingliederung.

3. Übergang Schule – Beruf

Durch eine intensive Begleitung und Optimierung des Übergangsprozesses von der Schule in die Arbeitswelt sollen junge Menschen mit Behinderungen mehr Wahlmöglichkeiten hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft erhalten. Insbesondere sollen passgenaue Teilhabemöglichkeiten aufgetan, angebahnt und umgesetzt werden.

An den Standorten Andernach, Mayen, Bendorf und Ahrweiler können sich Betroffene umfassend beraten lassen. Die Beratung ist immer vertraulich und unterliegt der Schweigepflicht. Alle Beratungsleistungen sind für die Ratsuchenden kostenfrei.



Immer gut zu Fuß! Der Orthopädie-Schuhmacher

Früher sah man den orthopädischen Schuhen ihre Daseinsberechtigung an, heute sind die Modelle modisch verpackt

Nein, orthopädische Schuhe müssen nicht aussehen, als wäre der oder die Trägerin kurz davor, ihr hundertstes Lebensjahr zu vollenden. Manchmal, aber gar nicht so selten findet man sich in einer Situation, wo ein normaler, konventioneller Schuh nicht mehr funktioniert, weil der eigene Körper andere Anforderungen an das Schuhwerk stellt. Und dafür muss man beileibe keine 100 Jahre alt sein. Fußprobleme aller Art, Hallux Valgus, Hallux Rigidus, Hammerzehen und Diabetes sind häufig Ursache dafür, dass man Schuhe benötigt, die mit besonderen Merkmalen ausgestattet sind. Der Orthopädeschuhmacher kennt diese Bedürfnisse und kann dem Patienten auf unterschiedliche Weise helfen. Das genaue Studium des Körpers und der Bewegungsabläufe ist Grundvoraussetzung für diesen Beruf. Aber der Orthopädeschuhmacher fertigt nicht nur Einlagen und Schuhzurichtungen, wie man



Damit die Füße ein ordentliches Schuhwerk bekommen, müssen diese erst einmal richtig untersucht werden.

Foto: ZVOS

die Modifikation von konventionellen Schuhen nennt, er ist auch in der Lage, kom-

plett neue Schuhe nach Maß anzufertigen. Hier kommt sein ganzes Können zum Einsatz,

wenn er den Patienten vermisst, seine Bewegungen analysiert und speziell auf

dessen Bedürfnisse ausgerichtet ein paar Schuhe fertigt, das es so auf der Welt kein zweites Mal gibt.

Handwerkliches Geschick, Interesse an der Physiologie des Menschen und Einfühlungsvermögen gehören zum Rüstzeug des Orthopädeschuhmachers. Menschen, die orthopädische Schuhe benötigen, haben zumeist schon eine lange Leidensgeschichte hinter sich, da ist es wichtig, dass der Orthopädeschuhmacher auch Ansprechpartner ist und sich die Zeit nimmt, um auf den Patienten einzugehen. Die extra angefertigten Schuhe sollen letztlich ja nicht nur die Schmerzen lindern, sie sollen den Patienten wieder in die Lage versetzen, am normalen Leben teilzunehmen, Spaziergänge zu unternehmen oder sogar Sport auszuüben. Damit liefert der Orthopädeschuhmacher nicht nur einfach ein paar Schuhe oder Einlagen, er liefert ein gutes Stück Lebensqualität gleich mit.

— Anzeige —

Wir stellen uns vor



Jubelius Orthopädie-Schuhtechnik: Immer gut zu Ihren Füßen

Gut zu Fuß zu sein ist in jedem Alter wichtig. Deshalb ist es von großer Bedeutung, von den ersten Gehversuchen an Schuhe zu tragen, die gut für die Füße sind. Ausgetretene Latschen und Billigschuhe ohne Fußbett mögen für den jungen Fuß noch gut zu „ertragen“ sein, im weiteren Verlauf rächt sich bitter, wenn man an der falschen Stelle spart. Probleme sind so vorprogrammiert, sie müssen aber nicht sein. Orthopädie-Schuhtechnik Jubelius ist kompetenter Partner, wenn es um das richtige Schuhwerk geht. Egal, ob moderne Schuhe für alle

Wetter und Gelegenheiten oder Schuhe für Füße, die mehr Unterstützung benötigen, bei Jubelius Orthopädie-Schuhtechnik ist für jeden Fuß das richtige Kleid vorhanden. Auch bei orthopädischen Schuhzurichtungen, Maßanfertigungen oder der Versorgung von Diabetikern mit Schuhwerk. Bei Jubelius findet man freundlichen Service, qualifiziertes Handwerk und den passenden Schuh für jeden Fuß.



Für jeden Fuß das passende Kleid

Bei Orthopädie-Schuhtechnik denkt man immer ein wenig an altmodische Schuhe für ältere Menschen. Stimmt das?

Josef Jubelius: Nein, das ist wirklich ein Vorurteil. Früher mag das so gewesen sein, aber das ist mittlerweile längst nicht mehr so. Das liegt unter anderem auch daran, dass unsere Kunden immer jünger werden. Wir versuchen, die orthopädische Unterstützung mit der Optik in Einklang zu bringen. Wir sorgen dafür, dass schöne Schuhe an die Füße kommen.

Was gibt's bei Jubelius alles zu finden?

Josef Jubelius: Wir bieten von der Einlage bis hin zur Maßanfertigung von Schuhen alles, was für einen Fuß notwendig ist. Denn schmerzfreies Gehen ist unendlich wichtig, um aktiv am Leben teilhaben zu können.





Beim Jugendhilfzentrum Bernardshof bekommen die Schützlinge das nötige Handwerkszeug, damit aus ihnen eigenverantwortliche und gesellschaftsfähige Persönlichkeiten werden.

Foto: Axel Holz

Das Leben im Alltag meistern

Besondere Bildungsorte für Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende

In einem Jugendhilfzentrum werden unter gesellschaftlichen und sozialpädagogischen Aspekten Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten erzogen. Auf dem drei Hektar großen Gelände des Jugendhilfzentrums Bernardshof beispielsweise bilden Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine Art Dorfgemeinschaft, die sich vor allem um die individuellen Ressourcen ihrer Mitglieder kümmert.

200 Mitarbeiter insgesamt; 125 Schüler am Ort; 55 Schüler, die sich nur tagsüber am Ort aufhalten; und 33 Lehrlinge. Mehr als 400 Menschen bilden eine Gemeinschaft auf Zeit. Die Bezüge zur Stadt, zur Region und darüber hinaus seien mannigfaltig. Kernpunkt ist die UNESCO-Projekt-Schule für Kinder, die einen schweren Rucksack mitbringen und daher sozial und emotional besonders gefördert und begleitet werden.

Die Hauptaufgabe der Projekt-Schule ist das Zurückschulen von Kindern in die öffentlichen Regelschulen, sozusagen eine „umgekehrte Inklusion“. Gemeint ist, Kin-

der, die derzeit von keiner Regelschule aufgenommen werden oder an uns verwiesen werden, so zu entwickeln, dass sie dort wieder ihren

Platz finden. Das ist harte, aber lohnende Arbeit für alle Beteiligten.

Wer zum Beispiel im Bernardshof aufgenommen wird,

ist in gewisser Weise privilegiert.

Die Person ist mehrfach befragt, beobachtet und getestet. Und sie trifft auf Wohn-

gruppen und Klassen, die auf sie vorbereitet sind. Es gibt Regelgruppen für Jungen, Mädchen, Jugendliche und junge Erwachsene. Jeder Einzelne kommt mit seinen ganz speziellen Erfahrungen hinzu, um zu lernen, seine eigenen Talente zu entwickeln und einzubringen.

Eine geschützte Übungszeit; begleitet und gestärkt von besonders geschulten Fachkräften. Ziel ist das eigenständige, selbstverantwortete Leben in der Gesellschaft und im Beruf außerhalb der Jugendhilfezentren.

Das Jugendhilfezentrum (JHZ) greift auf mannigfaltige Formen der äußeren und inneren Hilfsmittel zurück: zum Beispiel mit Intensivgruppen, Außenwohngruppen, teilstationäre und ambulante Angebote; es gibt eine Fachstelle für Beratung, Diagnostik und Therapie, darüber hinaus Psychotherapie, heilpädagogische Behandlung, heilpädagogisches Reiten und Voltigieren sowie Erlebnis- und Freizeitpädagogik. Hierzu zählen viele Projekte, unter anderem Ersthelfer-Lehrgänge, Arbeitskreise zur Verhaltenspädagogik, Kreativ-Werkstatt und vieles mehr.

A. Holz



Auch Ersthelfer-Lehrgänge gehören zu den Bildungsangeboten der Jugendhilfezentren.

Foto: Andrey Popov - stock.adobe.com

Wir stellen uns vor

Der Bernardshof ist Ausgangspunkt in ein selbstbestimmtes Leben mit Beruf

Ein Handwerk bietet eine solide Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben mit Beruf. Eine Jugendhilfeeinrichtung wie das Jugendhilfezentrum (JHZ) Bernardshof in Mayen, die sich gerade für junge Menschen mit sozialen und emotionalen Besonderheiten anbietet, kommt ohne Handwerk gar nicht aus.

Es verwundert daher nicht, dass der Bernardshof Ausbildungsstätte für gleich sieben Gewerke ist: Gärtnerei, Malerei, Schlosserei, Schreinerei, Pferdewirt, Küche und Hauswirtschaft. 33 Lehrlinge, gut ein Dutzend Meisterinnen und Meister, eine große Anzahl von pädagogisch und psychologisch geschulten Fachleuten sowie weitere Fachkräfte nehmen sich der Aufgabe an, das Ausbildungsziel „Geselle“ oder „Facharbeiter“ zu erreichen. Innerhalb der Gewerke gibt es eine Vollausbildung und eine theoriereduzierte Ausbildung. Im Fall des Gärtnerei-Gewerkes sind das der gelernte Garten- und Landschaftsbauer sowie der Helfer im Gartenbau in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau. Die etwas umständliche Bezeichnung schließt jeweils eine 3-jährige Ausbildung samt theoretischer und praktischer Abschlussprüfung vor der Landwirtschaftskammer ein. Ähnlich sieht es in den anderen sechs Gewerken aus. Das duale Ausbildungssystem wird eingehalten; 80 Prozent

der Lehrlinge besuchen öffentliche Berufsbildende Schulen in Mayen, Andernach oder Koblenz; 20 Prozent werden zum Bildungswerk Neuwied-Heimbach-Weis, dem „Heinrich-Haus“, hin- und zurückgebracht. Es gibt auch Lehrgänge, die in Koblenz und in Bad Kreuznach stattfinden. Um einen Ausbildungsplatz im Bernardshof zu erlangen, braucht es eine umfassende Abstimmung zwischen Jugendämtern, der Agentur für Arbeit und dem Jugendhilfezentrum. Psychologen sind an diesen Gesprächen immer beteiligt. Es gilt, den Förderbedarf zu schätzen, der über das rein Handwerkliche hinausgeht. Eine Ausbildung in einer geschützten Einrichtung will gut überlegt sein. Dem Bernardshof gelingt dies offenbar sehr gut; die Erfolgsquote bei Prüfungen liegt bei knapp unter 100 Prozent.



Step by step

Sind die Jugendlichen noch nicht ausbildungsreif, gibt es berufsvorbereitende Maßnahmen. Es werden dann die handwerklichen Fähigkeiten getestet. Dieser Testlauf, genannt ‚STEPS‘, findet in den Werkstätten des Bernardshofes statt. Danach wird gemeinsam entschieden, welche Qualifizierungsbausteine in den Gewerken erreicht werden sollen; der Schüler wird am Ende wieder geprüft und mit dem zertifizierten Nachweis über erreichte Teilkenntnisse auf seinen weiteren Berufsweg geschickt.

Die Ausbildung beinhaltet Praktika in ausgewählten Betrieben, denn Ziel ist stets der 1. Arbeitsmarkt. Der Auszubildende lernt auf diese Weise, sich in fremden Situationen zurechtzufinden, den Arbeitsdruck kennenzulernen und

auszuhalten; selbst das persönliche Präsentieren ist ein Lerninhalt.

Wer finanziert die Ausbildung? Es sind die Jugendämter und die Agentur für Arbeit. Je höher der Förderbedarf, desto höher der Personalschlüssel. Dies reicht bis zu einer Tag-und-Nacht-Betreuung. Die Fachkräfte mit pädagogischer Zusatzausbildung sind im Bernardshof besonders begehrt – und ständig gesucht.

So gesehen handelt es sich um eine privilegierte Ausbildung. Ein weiterer Vorteil kommt noch einmal hinzu, wenn, wie in den Gewerken Hauswirtschaft, Malerei und Schreinerei, die Ausbildungsstätte Bernardshof zugleich Prüfungsort ist. „Ein echter Heimvorteil“, der den Jugendlichen Sicherheit gibt.

Junge Leute „unter Strom“

Von der Innung für Elektro- und Informationstechnik Mayen wurden 15 Neu-Elektroniker freigesprochen

Elektroniker stehen „unter Strom“, denn sie sind gefragt. Beste Aussichten also für die Jugend: Aufgeregt und stolz konnten jetzt 15 Berufsstarter im Alten Rathaus von der Innung für Elektro- und Informationstechnik Mayen freigesprochen werden. Die Tradition der feierlichen Freisprechung gibt es seit dem ausgehenden Mittelalter. Sie bedeutet die Verabschiedung der Neugesellen aus der Lehrlingszeit.

Mit Energie können die jungen Leute einer gesicherten Zukunft entgegen sehen, denn ihr Können wird dringend gebraucht. „Elektromobilität, Speichersysteme, Lastmanagement-Lösungen, Wärmepumpen und die damit verbundene Vernetzung der Systeme, all dies muss umgesetzt werden“, schilderte denn auch Bernd Wagner, Lehrlingswart der Innung, in seiner Ansprache. Dies gehe natürlich nur mithilfe von Elektrofachkräften. „Diese Tatsachen garantieren euch einen sicheren und lukrativen Arbeitsplatz.“ Als „gut vernetzt“ erwiesen sich die jungen Männer. „Das Lehrjahr war durchgehend erfolg-



Voller Stolz nahmen die Neugesellen ihre Urkunden und Zeugnisse entgegen.

Foto: Juraschek

reich“, so Wagner weiter.

Auch Wolfgang Treis, Oberbürgermeister von Mayen, ließ es sich nicht nehmen, den erfolgreichen Absolventen herzlich zu gratulieren. Weitere Grußworte sprachen Oliver Engels, Direktor des Regionalmarktes MayenRhein/ Volksbank RheinAhrEifel sowie Christoph Hansen, Präsident des Fachverbandes Elektro- und Informationstechnik Hessen/Rheinland-Pfalz. Um den „richtigen Anschluss“ müss-

ten sie sich allerdings zukünftig selbst bemühen, gab er den Berufsstartern mit auf den Weg. Denn der dürfe nicht verpasst werden in einem so anspruchsvollen Beruf rund um sich stetig verändernde, neueste Technologie. Weiterbildung laute das Zauberwort: „Ich möchte Sie ermuntern, sich den Herausforderungen unseres schnelllebigen Berufes zu stellen.“

Imposante Zahlen hatte der Präsident im Gepäck, die die Leistungsfähigkeit der elekt-

ro- und informationstechnischen Handwerke verdeutlichen. So vertritt der bundesweite Zentralverband die Interessen von rund 55 000 Unternehmen. 480 000 Menschen sind in der Branche beschäftigt. Dem Bundesinnungsverband gehören rund 330 Innungen an.

Schließlich standen die offizielle Lossprechung und die Vergabe der Zeugnisse auf dem Plan, eine Aufgabe, die Bernd Wagner und Fachlehrer Michael Detje gerne über-

nahmen. Für die Prüfungsbesten gab es Geldpreise und Urkunden. Viele E-Gespräche mit stolzen Ausbildern, Eltern, Freundinnen und Freunden bei leckeren Häppchen rundeten die Feier ab.

Bei der Gesellenprüfung landete Marc Rösen (Hannus Elektrotechnik, Mayen) auf Platz 3, auf den zweiten Platz schaffte es Yannick Loris (Gebäudesystemtechnik Wagner, Weiler) und auf Platz 1 Daniel Seul (Elektro-Nolden, Polch).

Neugesellen nach alter Tradition freigesprochen

Die Gesellenzeugnisse wurden feierlich von der Installateur- und Heizungsbauer-Innung Mayen überreicht

Der lang herbeigesehnte Tag war endlich gekommen und nach dreieinhalb Jahren konnten elf junge Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik ihre Ausbildung erfolgreich beenden. Im Koblenzer Servicehaus Handwerk konnte

das Ausbildungsteam, bestehend aus Vertretern der Installateur- und Heizungsbauer-Innung Mayen, der Kreishandwerkerschaft Mittelrhein, Berufsschullehrern und Ausbildern der Handwerkskammer, die Neugesellen nach alter Tradition freispre-

chen und ihnen die Gesellenzeugnisse überreichen.

Gemeinsam mit einem Absolventen der Sommerprüfung (Gesellen, die einen vorgezogenen Abschluss machen oder Wiederholer) haben somit in diesem Jahrgang insgesamt zwölf neue Gesel-

len aus der SHK-Branche mit berechtigtem Stolz ins Berufsleben starten können. Beachtliches haben die jungen Leute geleistet. Doch nicht nur sie haben sich ins Zeug gelegt. Um eine erfolgreiche Ausbildung stemmen zu können, braucht es Ausbildungsbetriebe mit Know-how und Herz sowie einen Prüfungsausschuss, der viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit investiert, um dem Berufsnachwuchs auf die Beine zu helfen. Für die Installateur- und Heizungsbauer-Innungen Mittelrhein/ Mosel und Mayen eine Selbstverständlichkeit. Traditionell werden die Freisprechungen beider Innungen gemeinsam gefeiert.

„Es ist mir eine Ehre, Sie hier und jetzt freizusprechen“, freute sich Gerd Köhl, Obermeister der Mayener Innung, für seine Schützlinge. Dass die jungen Leute mit ihrem Abschlusszeugnis nicht nur am Beginn eines abwechslungsreichen Berufslebens stehen, sondern auch viel Verantwortung schultern, betonte Patrick Schmitz, Ober-

meister der mittelrheinischen Innung: „Ihr habt Verantwortung über Leib und Leben.“ Denn bei der Installation oder Reparatur von Gasheizungen oder bei Arbeiten rund ums Trinkwasser muss Sicherheit ganz groß geschrieben werden.

Welche Möglichkeiten der Weiterbildung die jungen Leute haben, darüber berichtete Matthias Reif, Studiendirektor der BBS Andernach, August-Horch-Schule. Aber zunächst sei die Freude über das Erreichte angesagt: „Heute ist Ihr Tag.“

Viele Handwerker gehen ihrem Beruf mit Herzblut nach, schilderte Karlheinz Gaschler, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Mittelrhein: „Sie machen auch nach der Rente noch weiter, weil sie es gut machen wollen, ihrer Arbeit mit Hingabe nachgehen“ Engagement, das er auch den jungen Berufsanfängern wünscht.

Als Prüfungsbester glänzen konnte Philipp Hoffmann (Ausbildungsbetrieb Krempel & Sohn, Andernach).



Das Ausbildungsteam sprach die Gesellen im Koblenzer Servicehaus Handwerk frei.

Foto: Installateur- und Heizungsbauer-Innung Mayen



In Deutschland kennt die wirtschaftliche Lage zur Zeit nur einen Trend, und der geht Stück für Stück nach oben.

Foto: atm2003 - stock.adobe.com

Aufschwung bleibt weiterhin bestehen

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Februar 2018

Das Bruttoinlandsprodukt ist im Jahr 2017 preisbereinigt um 2,2 Prozent und damit stärker als in den fünf vorangegangenen Jahren gewachsen. Allerdings hat zum Jahresende 2017 die konjunkturelle Dynamik geringfügig nachgelassen. Mit 0,6 Prozent nahm das Bruttoinlandsprodukt im Jahreschlussquartal 2017 etwas weniger zu als im leicht abwärts revidierten Vorquartal (+0,7 Prozent), wuchs damit aber immer noch ordentlich. Hierzu hat beigetragen, dass die Produktion in der Industrie im vierten Quartal weniger stark expandierte als zuvor und der Bau anscheinend an seine Kapazitätsgrenzen stößt. Getragen wurde das Wachstum im vierten Quartal vor allem vom Außenhandel und den Investitionen in Ausrüstungen. Die sehr aufgehellten Stimmungskennzeichen und die rege Nachfrage aus dem Ausland nach deutschen industriellen Gütern deuten aber darauf hin, dass die deutsche Wirtschaft gut in das Jahr 2018 startet. Bei weiter gestiegener Kapazitätsauslastung in der Industrie sollte die hohe Auslandsnachfrage auch die heimischen Investitionen in Ausrüstungen stimulieren. In Anbetracht guter außenwirtschaftlicher Rahmenbedingungen einschließlich eines günstigen Finanzierungsumfelds dürfte

sich der solide Aufschwung auf einer breiten binnen- und außenwirtschaftlichen Basis fortsetzen. Allerdings wird in einigen Segmenten des Arbeitsmarktes die Knappheit an Fachkräften spürbarer.

Die Weltwirtschaft entwickelt sich weiter dynamisch. Die weltweite Industrieproduktion lag im November 2017, dem aktuellsten vorliegenden Wert, um 3,3 Prozent und der Welthandel um 3,8 Prozent über dem Niveau vor einem Jahr. Die globalen Stimmungskennzeichen spiegeln Optimismus wider. Von der US-amerikanischen Steuerreform dürften national zusätzliche konjunkturelle Impulse ausgehen. Auf längerfristige Sicht muss sich erweisen, ob die Reform auch Wachstumswirkungen entfaltet und wie sie sich auf den internationalen Standortwettbewerb auswirkt. In den Industriestaaten insgesamt setzte sich der konjunkturelle Aufschwung fort. Im Euroraum und in den Vereinigten Staaten nahm das BIP im vierten Quartal jeweils um 0,6 Prozent zu. In Japan war im dritten Quartal ein Plus von 0,6 Prozent ermittelt worden. Von den Schwellenländern verzeichnen China und Indien weiter eine starke wirtschaftliche Entwicklung und Russland und Brasilien haben ihre Rezession überwunden. An-

gesichts des stärkeren Wachstums in großen Wirtschaftsräumen dürfte sich die Weltkonjunktur im laufenden Jahr 2018 insgesamt weiter leicht beschleunigen.

Die verbesserten außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen stützen die deutschen Ausfuhren. Nach der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank nahmen die Ausfuhren an Waren und Dienstleistungen im Dezember 2017 in jeweiligen Preisen leicht um 0,5 Prozent gegenüber dem Vormonat ab. Im weniger schwankungsanfälligen Quartalsvergleich hat sich der Zuwachs auf 2,6 Prozent ausgedehnt. Die Einfuhren sanken im Dezember ebenfalls leicht (-0,2 Prozent). Im Quartalsvergleich ergab sich aber auch bei den Einfuhren ein Anstieg um 2,4 Prozent. Der Leistungsbilanzüberschuss im Gesamtjahr 2017 lag etwas unter dem Niveau des Vorjahres. Die positiven Signale der nationalen Indikatoren zur Außenwirtschaft deuten auf eine weitere Expansion der deutschen Exporte hin.

Die Industrieproduktion ging im Dezember leicht zurück (-0,7 Prozent). Im vierten Quartal insgesamt konnte die Industrie jedoch einen soliden Anstieg um 0,9 Prozent verbuchen. Die Auftragseingänge haben am Ende des Jahres

wieder deutlich angezogen (Dezember: +3,8 Prozent) und erreichten einen neuen Rekordwert. Die positive Entwicklung lässt sich insbesondere bei den Investitionsgütern beobachten. Im Schlussquartal 2017 legten die Auftragseingänge um 4,2 Prozent zu. Vor allem die rege Nachfrage aus dem Euroraum sorgte für volle Auftragsbücher und gute Stimmung in den Unternehmen. Die deutsche Industrie dürfte stark in das Jahr 2018 starten.

Der private Konsum bleibt weiterhin eine wichtige Stütze

Der private Konsum bleibt eine wichtige Stütze der Konjunktur, aktuelle Indikatoren deuten aber weiterhin auf eine etwas nachlassende Wachstumsdynamik hin. Die Umsätze im Einzelhandel sind im Dezember um 1,9 Prozent zurückgegangen und stagnierten damit im vierten Quartal. Die Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen ist demgegenüber sowohl im vierten Quartal 2017 als auch im Januar deutlich höher als vor einem Jahr. Insgesamt bleibt die Stimmung im Handel ausgesprochen gut. Das ifo Geschäftsklima für den Einzelhandel hat sich im Januar zwar geringfügig verschlechtert, befindet sich jedoch weiterhin über seinem langjährigen Durchschnitt.

Die positiven Entwicklungen am Arbeitsmarkt hielten an. Im gesamten Jahresverlauf 2017 stieg die Beschäftigung saisonbereinigt von Monat zu Monat an, während sich die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt fast jeden Monat verringerte. Im Dezember 2017 erhöhte sich die Erwerbstätigkeit saisonbereinigt um 67.000 Personen. Die Entwicklung bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung verläuft noch dynamischer. Die einschlägigen Frühindikatoren von BA, ifo und IAB signalisieren, dass die anhaltend hohe Nachfrage nach Arbeitskräften in weiten Teilen der Wirtschaft anhalten wird. Die Zahl der Arbeitslosen sank im Januar leicht unterstützt durch die milde Witterung saisonbereinigt um 25.000; sie liegt nach Ursprungszahlen unter 2,6 Millionen Personen. Zukünftig könnte sich der von den Arbeitsagenturen prognostizierte leichte Abbau der Arbeitslosigkeit etwas verlangsamen, da mehr Personen mit Migrationshintergrund auf den Arbeitsmarkt drängen. Zudem bleiben ungeachtet der jüngsten positiven Entwicklungen weitere Herausforderungen, wie die Eindämmung der Langzeitarbeitslosigkeit und die höhere Arbeitslosigkeit in strukturschwachen Gebieten, bestehen. *BMW*



Augmented Reality grob erklärt: Mit dem Smartphone einen Bereich scannen und die zusätzlichen Informationen erleben.
Fotos: sapro GmbH

Augmented Reality Die Brücke zwischen Printmedien und der digitalen Welt

Die neue Technologie erobert die Smartphones und gewinnt immer mehr an Aufmerksamkeit

Augmented Reality – nicht erst seit Pokémon Go gewinnt dieser Begriff immer größere Popularität. Schon lange wird diese Technologie als „das nächste große Ding“ angepriesen. Das Konzept dahinter klingt so simpel wie genial: Mit Hilfe einer App werden reale Gegenstände und gedruckte Medien von der Gerätekamera eingefangen

und im Smartphone-Display mit digitalen Informationen angereichert.

So wird das Zeitunglesen am Frühstückstisch zum Erlebnis, wenn etwa in einem interessanten Artikel über attraktive Wanderrouen Bilder, Videos, Geodaten (Route), oder Kontaktdaten beziehungsweise wertvolle Links zu weiteren Informationen

abrufbar sind. Oder man scannt die Anzeige mit dem geplanten Familienauto und kann sich alle wichtigen Fahrzeuginformationen herunterladen, alle zugehörigen Bilder oder den Werbetrailer ansehen.

Da wird die Vorfreude schon beim Zeitung lesen – Entschuldigung, beim Zeitung erleben, geweckt! Die

Anwendungsmöglichkeiten sind schier unbegrenzt: Ausmalbilder, druckbare Bastelanleitungen oder abspielbare Animationen, Sounds und Geschichten für die Kinder – „versteckt“ auf der Familien-seite. 360-Grad-Fotos, bei denen der Betrachter durch Drehung und Neigung des Smartphones in jeden Winkel blicken kann und sich so, wie

in die Umgebung hineinversetzt fühlt. Aber auch 3-D-Objekte können „auf die Zeitung“ projiziert werden, sodass zum Beispiel Architekten ihre Entwürfe direkt auf den heimischen Küchentisch liefern können.

Wie aber werden diese digitalen Inhalte mit gedruckten Medien verbunden? Die Firma sapro GmbH, mit Sitz in Gutenacker und Mülheim-Kärlich, hat mehr als 30 Jahre Erfahrung mit Printmedien. Ein einzigartiges System ermöglicht es dem Branchenspezialisten, alle gedruckten Medien mit multimedialen Inhalten anzureichern. „Wir wollten ein Stück Zukunft für Printmedien liefern. Was mit einer Idee und Vision im Experimentierkeller entstand, erobert nun die Haushalte“, so Markus Schulz, der Geschäftsführer des 60 Mitarbeiter starken Unternehmens, welches zur Unternehmensgruppe des Mittelrhein-Verlages gehört. „Letztendlich kommt es aber auch bei den digitalen Inhalten auf die Qualität an, also gut ausgewählte, spannende und informative Mehrwerte!“, führt Schulz weiter aus, dessen Team genau hier ansetzt und Verlage bei Verbindung, der gedruckten mit der digitalen Welt unterstützt.



Vom Experimentierkeller zur betriebsfertigen Lösung: Die sapro GmbH fokussiert praxisnah auf sinnvolle und passende Inhalte in den AR-Apps für die gewerblichen Anzeigenkunden.

Wir stellen uns vor



Kreative Ideen in Print- und Online-Medien

Die Geschichte von Mediaberater Paul und Mediengestalterin Marie

Es ist kurz nach acht in der sapro GmbH in Gutenacker. Marie holt sich einen Kaffee, während ihr PC und die Workflow-Systeme hochfahren. Marie hat, wie ihre Kolleginnen Catharina, Eileen und Angelina bei der sapro den Beruf der Mediengestalterin erlernt. „Paul hat gestern Abend noch angerufen und war begeistert von deinen Entwürfen, er meldet sich noch mal“, erzählt Eileen in der Teeküche.

Paul ist Mediaberater und arbeitet in einem großen Verlag, der neben den Tages- und Wochenzeitungen auch vielfältige saisonale und themenbezogene Beilagen herausgibt. Er kennt viele der Anzeigenkunden seit Jahren und möchte für deren Produkte und Angebote immer die größtmögliche Aufmerksamkeit beim Leser erreichen. Für die nächste Sitzung des Gewerbevereins möchte Paul ein neues Werbekonzept vorstellen. Er hat seine grob skizzierten Ideen (=Scribble) an Marias Grafik-Team übermittelt und die kreativen Köpfe haben in nur wenigen Stunden eine erste Visualisierung von Pauls Konzept umgesetzt.

Dank der speziellen Workflow-Systeme, die den Verlag mit dem Fullservice-Dienstleister sapro verbinden, ist nicht nur die Übermittlung von Grafiken, Vorlagen und sonstigen Dateien sekundenschnell erledigt, sondern das gesamte Team der sapro kann jederzeit den aktuellen Status aller Aufträge sehen – sehr wichtig für die Produktionsleitung der sapro, denn vor dem Andruck der morgigen Ausgabe muss natürlich alles „auf grün sein“. In Pauls Fall hat das wieder prima geklappt. Rechtzeitig vor seiner Präsentation löst Marie im

Workflow die Freigabe aus und Paul bekommt eine E-Mail direkt auf sein Tablet.

„Wir verstehen die Sprache der Mediaberater und Anzeigenkunden“ zitiert Marie ihren Chef, denn so konkret wie Paul seine Ideen übermittelt, bekommt das Team die Vorgaben nicht immer: „Habt ihr schon die KeyVisuals?“, „Macht es State of the Art, aber strikt nach CII!“ oder lapidar „Es muss knallen, mir reicht quick & dirty!“ müssen Marie und ihre 60 Kolleginnen und Kollegen der sapro genauso verstehen. Und das tun sie alle!

„Paul hat angerufen, die Werbekampagne ist ein Erfolg, er will schon die nächste!“ ruft Marie und verschwindet mit Eileen, Catharina und Angelina im Büro.

Die Ausbildung zum Mediengestalter

Das Berufsbild ist sehr vielfältig und erfordert, neben der fachlichen Qualifikation, viel gestalterische Kreativität und ein gutes Einfühlungsvermögen in die zu erstellende Produktwerbung.

In der 3-jährigen Ausbildung mit Fachrichtung „Gestaltung und Technik“ lernen Mediengestalter den Umgang mit branchenüblicher Software und die fachlichen Fähigkeiten wie Konzeptionierung, Bildbearbeitung, Rechtsgrundlagen und natürlich alle wichtigen Gestaltungsregeln wie Proportion, Farbe, Kontrast und Typografie. Marie und ihre Kolleginnen durften bei der sapro auch die sogenannten crossmedialen Themen kennen lernen. Hierbei wird die Gestaltung so aufgebaut, dass diese nicht nur für den Druck, sondern auch für digitale Medien geeignet ist (Websites, PDF-Dokumente, Augmented Reality) – ein wichtiger Schritt in die Zukunft.

Die sapro im Porträt

Herr Schulz, Sie sind der Geschäftsführer der sapro GmbH. Ihre Geschichte erzählt von Marie, die bei sapro arbeitet und Paul, der in einem Verlag angestellt ist. Aber es fühlt sich an, als wären sie Kollegen. Wie kommt das?

Markus Schulz: Gut erkannt. Die sapro gehört tatsächlich zur Verlagsgruppe des Mittelrhein-Verlages (Rhein-Zeitung) und das bereits seit 1985. Wir sind also mit und an dem Verlag gewachsen und durften uns dennoch frei entfalten. Neben der „RZ“ produzieren wir für den Verlag für Anzeigenblätter (LokalAnzeiger/AmWochenende) als auch für „fremde Verlage“ wie z. B. die Rheinische Post oder die Neue Zürcher Zeitung.

Sie haben 60 Mitarbeiter an zwei Standorten – eine stolze Anzahl. Sind alle diese Mitarbeiter, wie Marie, mit Kreativ-Aufträgen beschäftigt?

Markus Schulz: Nein. Marie, die es übrigens, wie ihre ehem. Ausbildungskolleginnen, wirklich gibt, ist im Team Konzeption und Gestaltung. Hier werden meist Aufträge mit komplexerem Gestaltungsanspruch oder besonderen Formatvorgaben bearbeitet.

Das heißt, Ihr Portfolio für Verlage bietet noch mehr?

Markus Schulz: Das ist richtig. Als Full-Service-Dienstleister liefern wir die komplette Bandbreite: Von Familien- über Geschäftsanzeigen bis zu ein- oder mehrseitigen Anzeigenstrecken oder Verlagsbeilagen. Aber auch Kundenjournale, redaktionelle Services und die komplette Seitenerstellung werden abgefragt.

Das ist verstanden. Aber was ist Augmented Reality?

Markus Schulz: Mit dieser Technologie kann man mittels Smartphone zu einer gedruckten Anzeige oder einem Artikel zusätzliche multimediale Informationen abrufen. Probieren Sie es direkt aus! Scannen Sie einfach diese Anzeige mit der kostenlosen RZplus-App und erleben Sie die Geschichte von Marie und Paul auf einer zweiten, digitalen, Ebene. Unsere aktuellsten Ideen und Infos finden Sie übrigens auf unserer Facebook-Seite.



Nicht lange suchen, einfach verschenken!

Lesespaß
verschenken,
Dankeschön
sichern!



Machen Sie Ihren Freunden, Bekannten oder Verwandten eine Freude und verschenken Sie zu Ostern die Rhein-Zeitung oder eine ihrer Heimatausgaben.

Top-Angebot für unsere Leser:

- ✓ 6 Wochen Zeitung **verschenken** für nur 30,90 Euro. Sie **sparen rund 40 %**
- ✓ Unser Geschenk für Sie: **OBI Geschenkkarte** im Wert von **10 Euro**
- ✓ Unser Oster-Geschenkabo **endet automatisch**



Rhein-Zeitung.de/Ostergeschenkabo

Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben

Jetzt verschenken! So einfach geht's:

- ✉ **Bestellkarte bis spätestens 30.04.2018 an:
Mittelrhein-Verlag GmbH, Leser-Service, 56055 Koblenz**
- ☎ **Tel.: 0800/20 22 200 (kostenfrei),
Fax: 02 61/98 36 - 2222**
- 🖨 **Rhein-Zeitung.de/Ostergeschenkabo**

Ja, ich bin Leser der Rhein-Zeitung oder einer ihrer Heimatausgaben und möchte 6 Wochen Lesefreude für einmalig 30,90 Euro verschenken. Das Oster-Geschenkabo endet automatisch.

Als Geschenk erhalte ich eine OBI Geschenkkarte im Wert von 10 Euro.

Starttermin am _____, 2018
(letztmöglich am 04.05.2018)

Meine Adresse:

Vorname, Name*

Straße, Hausnummer*

PLZ, Wohnort*

Telefonnummer (für Rückfragen zur Belieferung)

E-Mail
*Pflichtfelder

Ja, ich möchte von weiteren Vorteilen profitieren. Ich bin daher einverstanden, dass mich die Rhein-Zeitung und ihre Heimatausgaben per Post, Telefon oder E-Mail über interessante Medien-Angebote und kostenlose Veranstaltungen informiert. Meine Einwilligung kann ich jederzeit per E-Mail an aboservice@rhein-zeitung.net mit Wirkung für die Zukunft widerrufen. Eine Weitergabe Ihrer Daten zu Marketing-zwecken anderer Unternehmen erfolgt nicht.

Datum, Unterschrift

Geschenk-Lieferadresse:

Vorname, Name*

Straße, Hausnummer*

PLZ, Wohnort*

Telefonnummer (für Rückfragen zur Belieferung)

E-Mail
*Pflichtfelder

Ich zahle (bitte ankreuzen):
 per SEPA-Lastschriftverfahren per Rechnung

DE _____
IBAN

Kontoinhaber (falls abweichend vom Besteller)

Ich ermächtige die Mittelrhein-Verlag GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschriftverfahren einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Mittelrhein-Verlag GmbH auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers

Maximal 2 Kurz-Abo-Bestellungen pro Haushalt in den letzten 12 Monaten. Die Aktionsangebote können nicht mit bestehenden Abonnements verrechnet werden und dürfen nicht mit einer Abbestellung in Zusammenhang stehen. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Mittelrhein-Verlag GmbH für Abonnementverträge und das gesetzliche Widerrufsrecht. Beide Informationen, inklusive Widerrufsformular, finden Sie unter Rhein-Zeitung.de/abo

GEOSTERNZIEL